



Bocholter Energie- und
Wasserversorgung GmbH
Hohenstaufenstraße 1
46395 Bocholt
Tel. 0 28 71 / 9 54 - 0
www.bew-bocholt.de



Bericht über das Geschäftsjahr

2002



Bocholter Energie- und
Wasserversorgung GmbH



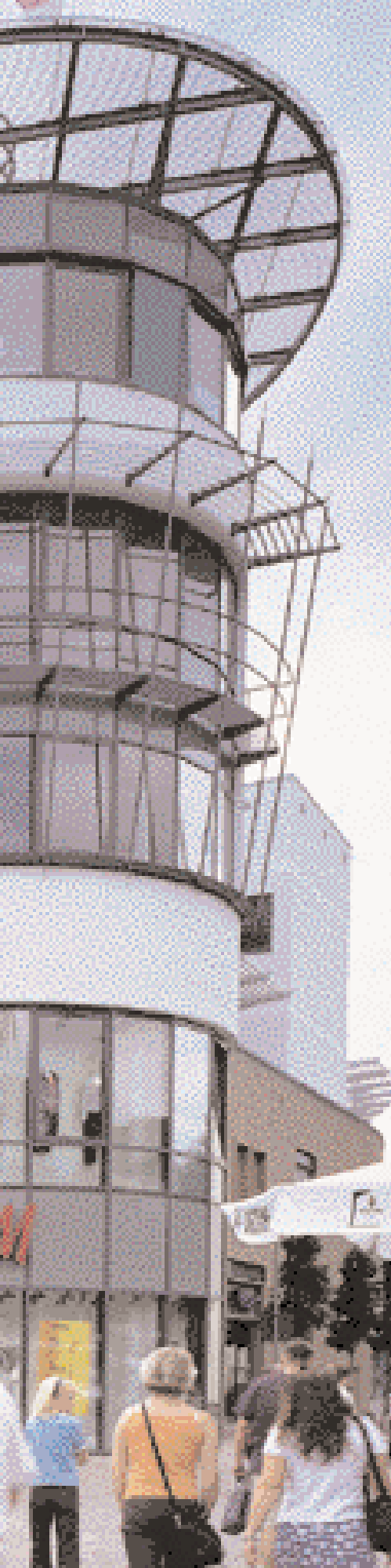
Bocholter Energie- und Wasserversorgung GmbH im Überblick

BEW-Kennzahlen			2001	2002
	Bilanzsumme	Mio. €	82,3	83,1
	Umsatzerlöse	Mio. €	71,1	70,1
	Stammkapital	Mio. €	8,1	8,1
	Mitarbeiter		134,5	136,5
	Personalkosten	Mio. €	6,8	7,0
	Investitionen	Mio. €	8,8	6,0
• Strom- versorgung	Stromabgabe	Mio. kWh	432,4	451,1
	Zähler	in Tsd.	36,7	36,8
	Einwohner des Ver- sorgungsgebietes	in Tsd.	72,0	72,8
• Gas- versorgung	Erdgasabgabe	Mio. kWh	859,9	826,8
	Zähler	in Tsd.	21,1	21,2
	Einwohner des Ver- sorgungsgebietes	in Tsd.	67,6	68,5
• Nahwärme- versorgung	Nahwärmeabgabe	MWh	14.872	15.234
	Zähler	Stück	1.291	1.442
• Trinkwasser- versorgung	Trinkwasserabgabe	Mio. m³	5,5	5,8
	Zähler	in Tsd.	21,8	22,3
	Einwohner des Ver- sorgungsgebietes	in Tsd.	71,7	72,6

Bericht über das Geschäftsjahr

2002

Bocholter Energie- und
Wasserversorgung GmbH
Hohenstaufenstraße 1
46395 Bocholt
Tel. 0 28 71 / 9 54 - 0
Internet: www.bew-bocholt.de



BEW im Wettbewerb

Energiepolitischer Rahmen

Die Europäische Union ist noch weit von einem funktionierenden Strombinnenmarkt entfernt. Nur Deutschland, Großbritannien, Finnland, Schweden und Österreich haben ihre Strommärkte bisher vollständig liberalisiert.

Im Gegensatz zu den anderen Mitgliedsländern der Europäischen Union gilt in Deutschland der Grundsatz des so genannten verhandelten Netzzugangs. Damit wird Wettbewerbern ein grundsätzlicher Anspruch auf Gestattung einer wettbewerbsbegründeten Durchleitung von Strom und Gas eingeräumt. In die konkrete Ausgestaltung der Netzzugangsbedingungen greift der Gesetzgeber selbst nicht ein.

Ergänzend zum Energiewirtschaftsgesetz haben deshalb die Verbände VDEW, BDI, VIK (Strom) bzw. BGW, BDI, VIK und VKU (Gas) in Form von so genannten Verbändevereinbarungen (VV) Rahmenrichtlinien für die Gestaltung des Netzzugangs und der Netzzugangsentgelte erarbeitet. Diese Vereinbarungen werden kontinuierlich weiterentwickelt. So traten in 2002 für Strom die VV II plus und für Gas die VV II in Kraft.

Ökologische Steuerreform führte zu Strompreiserhöhungen

Die staatlich verursachten Sonderlasten auf den Strompreis, die sich aus dem Gesetz zur Fortführung der ökologischen Steuerreform und dem Gesetz für den Vorrang erneuerbarer Energien (EEG) sowie dem Gesetz zum Schutz der Stromerzeugung aus Kraft-Wärme-Kopplung (KWKG) ergeben, zehren die durch die Liberalisierung herbeigeführten Preissenkungen teilweise auf.

EEG und KWKG führten auch bei der BEW zu Mehrbelastungen, die wir im Berichtsjahr an unsere Kunden weitergegeben haben. Das Gesetz zur Fortführung der ökologischen Steuerreform führte ab 1. Januar 2002 zu einer weiteren Erhöhung des Stromsteuerregelsatzes um 0,2556 Ct/kWh auf 1,79 Ct/kWh.

Inhalt

	Seite
Bericht der Geschäftsführung	
Volkswirtschaftliche Entwicklung	4
Energie- und wasserwirtschaftliche Entwicklung	5
Öffentlichkeitsarbeit	7
I Entwicklung der Unternehmensbereiche	
Strom	8
Erdgas	12
Nahwärme	16
Trinkwasser	20
II Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	24
III Jahresabschluss	
Lagebericht	26
Kommentar und Analyse zum Jahresabschluss	32
Bilanz	34
Gewinn- und Verlustrechnung	36
Anhang	37

Volkswirtschaftliche Entwicklung

Stagnation setzte sich fort

In 2002 hielt die stockende Entwicklung der Konjunktur in Deutschland an. Maßgeblich für die schwache Konjunktur war zum einen, dass die Erholung der Weltwirtschaft schleppend verlief. Zum anderen kam die Binnennachfrage nicht vom Fleck.

Geringes Wirtschaftswachstum

In 2002 hat das Bruttoinlandsprodukt um nur 0,2 % zugenommen. Das war - nach einem Rückgang um 1,1 % in 1993 - die schwächste Zuwachsrate seit der deutschen Einheit. Dieses geringe Wirtschaftswachstum wurde praktisch nur von der Auslandsnachfrage getragen. Die Inlandsnachfrage nach Konsum- und Investitionsgütern war 2002 real um 1,3 % geringer als in 2001. Im weltweiten und europäischen Vergleich gehörte Deutschland in 2002 mit 0,2 % zu den Ländern mit dem geringsten Wachstum. In 2002 lag das Wirtschaftswachstum in der EU bei 1,0 % und in den USA bei 2,3 %.

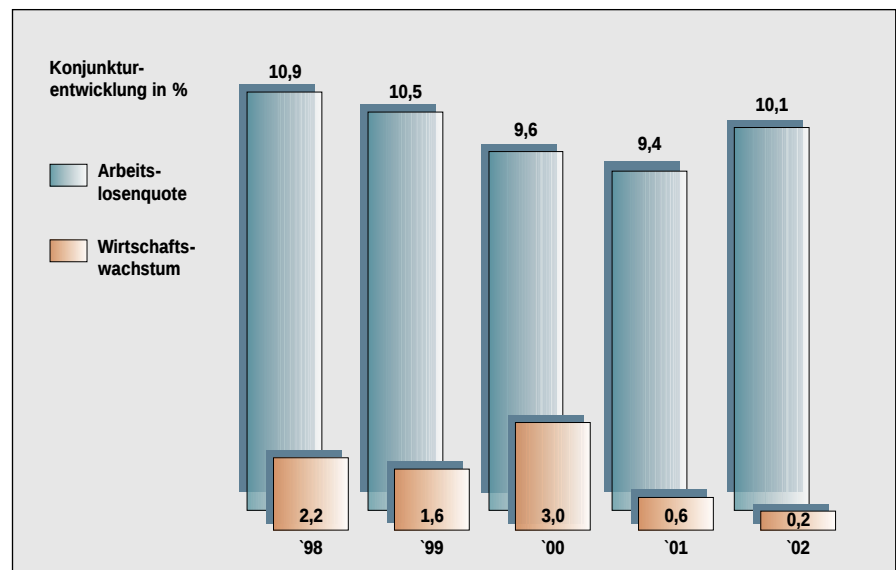
Schwache Konjunktur auf den Absatzmärkten

Die deutschen Warenexporte sind im Jahresdurchschnitt 2002 mit 0,9 % nur schwach gewachsen. Ursächlich hierfür war zum einen die anhaltend schwache Konjunktur auf den wichtigsten Absatzmärkten in Europa und den USA, zum anderen die kräftige Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar.

Die privaten Konsumausgaben nahmen in 2002 mit 0,9 % wie schon in 2001 (+ 3,5 %) schwächer zu als das verfügbare Einkommen; es wurde also verstärkt gespart (2002: + 3,0 % und 2001: + 6,7 %). Die Sparquote erhöhte

sich von 10,1 % in 2001 auf 10,3 % im Berichtsjahr. Von 1991 bis 2000 hatten die privaten Konsumausgaben in allen Jahren stärker zugenommen als das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte.

Bei den Verbraucherpreisen hat sich in 2002 die Situation gegenüber 2001 insbesondere auf Grund des Rückgangs der Energiepreise und des geringeren Preisanstiegs für Nahrungsmittel deutlich verbessert. Gemessen am Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte



erhöhten sich die Verbraucherpreise in Deutschland um 1,3 % gegenüber 2001 (+ 2,5 %). Sie waren damit deutlich schwächer als im Euroraum (+ 2,0 %).

Arbeitslosenquote lag bei 10,1 %

Als Folge der anhaltenden Abschwächung der Konjunktur ging die Zahl der Erwerbstätigen im Laufe des Jahres 2002 weiter zurück. Mit einem Anstieg um rd. 200.000 Personen gegenüber 2001 waren im Durchschnitt des Jahres 2002 4,057 Mio. Menschen arbeitslos. Die Arbeitslosenquote zum Jahresende betrug mit 4,290 Mio. Erwerbslosen 10,1 %.

Energie- und wasserwirtschaftliche Entwicklung

Schwache Konjunktur und milde Witterung drücken Primärenergieverbrauch

In 2002 betrug der Primärenergieverbrauch in Deutschland 488,5 Mio. t SKE. Das waren 1,9 % weniger als im Vorjahr. Die i. Vgl. zum Vorjahr deutlich mildere Witterung und die schwache konjunkturelle Entwicklung - die Gesamtwirtschaft wuchs 2002 gegenüber 2001 nur um 0,2 % - haben zu diesem Ergebnis beigetragen. Damit liegt der Rückgang im Trend der Entkopplung von Energieeinsatz und Wirtschaftswachstum.

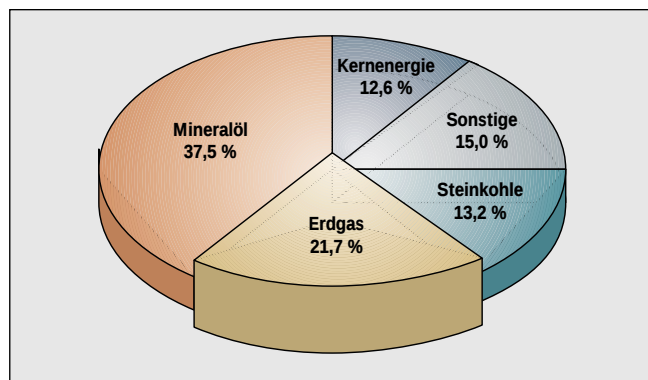
Auch bei Erdgas temperaturbedingte Verbrauchsrückgänge

Der Erdgasverbrauch war mit 106,2 Mio. t SKE knapp unter dem Vorjahresniveau (- 0,4 %). Maßgeblich hierfür war bei schwacher wirtschaftlicher Entwicklung insbesondere die mildere Witterung. 2002 war mit einem Jahresmittelwert der Lufttemperatur von + 9,5 °C das viertwärmste Jahr seit 1901, dem Beginn der meteorologischen Aufzeichnungen durch den Deutschen Wetterdienst in Deutschland. Im Haushaltssektor konnten die temperaturbedingten Verbrauchsrückgänge nicht durch Zugewinne bei neuen erdgasbeheizten Wohnungen ausgeglichen werden. Rückläufig war auch der Erdgaseinsatz im Kraftwerkssektor. Der industrielle Erdgaseinsatz nahm leicht zu.

Kräftiger Absatzzrückgang bei leichtem Heizöl

Der Mineralölverbrauch sank insgesamt um 3,7 % auf 183,2 Mio. t SKE. Die Entwicklung wurde vor allem durch den kräftigen Absatzzrückgang bei leichtem Heizöl (- 11 %) bestimmt. Ursache war auch hierfür in erster Linie die wärmere Witterung.

Anteil
verschiedener
Energieträger am
Primärenergie-
verbrauch
2002 in %



Wirtschaft und Strom im Gleichschritt

Im Unterschied zum Primärenergieverbrauch hat der Stromverbrauch mit 582 Mrd. kWh parallel zum Bruttoinlandsprodukt um 0,2 % zugenommen (2001: 581 Mrd. kWh). Dieser leichte Zuwachs ist das Ergebnis von zwei gegenläufigen Entwicklungen: Verbrauchsdämpfend wirkten die schwache Konjunktur und die milde Witterung. Außerdem steigern wachsendes Energiebewusstsein der Verbraucher sowie energiesparende Geräte und Techniken die Energieeffizienz. Zu einem höheren Stromverbrauch führen dagegen die stärkere Verbreitung von Informations- und Kommunikationstechnik sowie der Einsatz von Strom für Umwelt- und Steuerungstechnik. Außerdem steigt wegen des Trends zur Kleinfamilie und Single-Haushalt die Zahl der Stromkunden.

Die Stromerzeugung der Kernkraftwerke war um 3,9 % niedriger als im Vorjahr. Nach wie vor rangiert die Kernenergie bei der Stromerzeugung mit 31 % an erster Stelle. Dicht dahinter folgt die Braunkohle und an dritter Position die Steinkohle. Beträchtlich ausgeweitet wurde abermals die Stromerzeugung in Windkraftanlagen: In 2002 sind beinahe 3 % der gesamten Stromerzeugung auf der Basis der Windenergie produziert worden.

Energie- und wasserwirtschaftliche Entwicklung

Erdgas – Wunschenergie Nr. 1

Auch in 2002 setzte sich der Trend zum Erdgas als moderner und umweltschonender Heizenergie fort. Etwa 46 % aller Wohnungen in Deutschland wurden Ende 2002 mit Erdgas beheizt. Damit baute das Erdgas seine Führungsrolle auf dem Wärmemarkt weiter aus. In 2002 kamen gut 300.000 gasbeheizte Wohnungen hinzu. Bei den in 2002 zum Bau genehmigten neuen Wohnungen lag der Erdgasanteil mit 75 % etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Ende 2002 waren etwa 17,1 Mio. Wohnungen mit einer Erdgasheizung ausgestattet.

Auch die Industrie deckt den größten Teil ihres Endenergiebedarfs, nämlich 32,2 %, mit Erdgas. Damit setzt sich die Durchdringung mit Erdgas auf dem Wärmemarkt im Wettbewerb mit Konkurrenzenergien wie beispielsweise Heizöl nachhaltig fort. Trotz der gestiegenen Kundenzahlen ist der Gasabsatz in 2002 aufgrund von Energiesparmaßnahmen und wärmeren Temperaturen mit einem Gesamtabsatz von 935 Mrd. kWh für Haushalte, Industrie und Kraftwerke in etwa stabil geblieben.

Massiver Preisauftrieb beim Rohöl zum Jahresende

Die Ölpreise, die im zweiten Halbjahr 2001 deutlich zurückgegangen waren, zeigten 2002 eine Aufwärtstendenz, die vor allem durch die Kriegsgefahr im Irak Auftrieb erhalten hatte. So war der Weltmarktpreis für Rohöl der Marke Brent im Dezember 2002 um rd. 55 % höher als Ende 2001.

Nachdem die Rohölpreise Ende 2001 bereits unter 17 US-\$ je Barrel (b; = 159 L) gesunken waren, begann 2002, gestützt durch die Erwartung einer sich erholenden Weltkonjunktur, mit fester notierenden Ölpreisen. Ab März 2002 notierten die Rohölpreise wieder innerhalb der OPEC-Wunschspanne von 22 - 28 \$/b und wurden die Sommermonate getrieben von der Kriegsgefahr USA ./ Irak. Der War Premium-Aufschlag („Kriegsprämie“) betrug bis zu 5 \$/b.

Die OPEC behielt ihre Plan-Förderquoten zunächst auf Niedrigstand bei. In den Herbstmonaten gaben die Rohölpreise nach, weil die Quoteneinhaltung mehr und mehr verfiel und sogar um 10 - 15 % überschritten wurde. Getrieben von der brisanten politischen Situation im Irak und im OPEC-Land Venezuela zogen die Rohölpreise zum Jahresende 2002 wieder massivst an und tendierten Anfang Februar 2003 um die 31-\$-Marke.

22 Cent täglich für Trinkwasser

Jeder Bürger in Deutschland gab 2002 im Durchschnitt täglich 0,22 Euro für Trinkwasser aus. Pro Person beliefen sich damit die Trinkwasserkosten auf rd. 80 Euro im Berichtsjahr. Der Anteil für Trinkwasser gemessen am verfügbaren jährlichen Einkommen der Haushalte betrug 0,5 %. Der Wasserpreisanstieg hat sich in den vergangenen Jahren wesentlich vermindert. Er ist von 11,7 % in 1992/1993 auf 0,6 % in 2001/2002 gesunken. Damit liegt die Preissteigerung beim Trinkwasser unterhalb des Anstieges der Lebenshaltungskosten. In 2002 betrug der durchschnittliche Wasserpreis 1,71 Euro pro m³ (einschl. 7 % Mehrwertsteuer und Grundpreis).

Öffentlichkeitsarbeit

Modernes Dienstleistungsunternehmen

BEW ist ein modernes, marktorientiertes Dienstleistungsunternehmen, das sich einer ständigen und umfassenden Information seiner Kunden verpflichtet sieht. Einen Schwerpunkt der BEW-Öffentlichkeitsarbeit im Berichtsjahr bildeten wiederum umfangreiche Programme zur Förderung energiesparender und somit umweltschonender Technik sowie zur Förderung erdgasbetriebener Kraftfahrzeuge.



WattExtra-Kundenberatungszentrum und -Kochstudio

Unsere Kunden haben **WattExtra**, weil es die günstige Energie aus Bocholt von der BEW ist. Doch das ist nicht der einzige Grund. Für Energie von der BEW spricht

genauso ihr Service vor Ort entweder direkt beim Kunden oder in unserem **WattExtra**-Kundenberatungszentrum. Und in unserem außerordentlich beliebten Kochstudio stehen Kochfreunde und Gourmets gemeinsam am Herd und lassen sich von uns in die aktuellsten Gerichte einweihen.



Tag & Nacht ist **WattExtra** geworden

Mit der Ausgabe 4/2002 hat sich das Aussehen unserer Kundenzeitschrift Tag & Nacht gewandelt. Die innere Gestaltung ist moderner, flotter und lesefreundlicher geworden. Damit der Leser zukünftig die Kundenzeitschrift der BEW noch schneller erkennen kann, sieht sie auch von ihrem Titel her anders aus: Seit Dezember 2002 trägt sie den selben Namen wie die günstige Energie aus Bocholt: **WattExtra!**

Entwicklung des Unternehmensbereichs Strom

Hohe Kundenzufriedenheit

In 2002, dem fünften Jahr nach der Marköffnung, ist der Wettbewerb zum Normalzustand für die Stromversorger geworden. Der Preiskampf, mit dem der Wettbewerb begonnen hat, ist abgelöst. Die notwendige Differenzierung im Markt wird über das Angebot von neuen Produkten und neuen Dienstleistungen erreicht. Kundenorientierung und Kundenzufriedenheit hat auch in dieser Phase des Wettbewerbs weiter höchste Priorität für die Stromversorger, so auch für die BEW.

Jeder ihrer Kunden kann sich von dem Unternehmen seiner Wahl mit Strom versorgen lassen. Bis Dezember 2002 wechselten lediglich 1,4 % aller Haushalte im Versorgungsgebiet der BEW zu einem anderen Lieferanten. Diese geringe Wechselbereitschaft liegt zum einen in der preisgünstigen Energiemarke **WattExtra**, zum anderen in der außerordentlich hohen Zufriedenheit der Stromkunden mit den Leistungen der BEW begründet, wie eine repräsentative Kundenbefragung der Fachhochschule Gelsenkirchen, Abteilung Bocholt, Fachbereich Wirtschaft, in 2002 ergab.

Die BEW bekam von ihren Kunden Bestnoten für Leistungsfähigkeit und Lieferzuverlässigkeit. Aber nicht nur dafür. Zum Image des Unternehmens BEW bei ihren Kunden gehören ebenso andere höchstbenotete Attribute wie z.B.: ist reaktionsschnell bei Notfällen, ist umweltbewusst, hat einen 24-Stunden-Service, ist kundenfreundlich auch bei Reklamationen, hat ein Kundenzentrum, hat ein breites Spektrum an Angeboten und bietet Strom, Gas und Wasser aus einer Hand. Fazit: Die BEW versteht ihr Geschäft, und ihre Kunden sind mehr als zufrieden. Diese außerordentliche Kundenzufriedenheit trägt natürlich zu der starken Bindung an die BEW in hohem Maße bei.

Mechanische Meisterwerke, die sich ohne Antrieb ewig bewegen. Ein Wasserhahn, der ohne Anschluss niemals versiegt.

Die Ausstellung „Perpetuum Mobile“ in den Shopping Arkaden Bocholt verblüffte und faszinierte die Menschen. Selbstverständlich war WattExtra mit dabei.



Strom



Entwicklung des Unternehmensbereichs Strom

Strombeschaffung

Die für unser Bocholter Versorgungsnetz benötigte elektrische Energie beziehen wir zu 99 % auf der 10- und der 25-kV-Mittelspannungsebene sowie seit Mitte 2001 auf der 110-kV-Hochspannungsebene. 1% des Strombedarfs erzeugen wir in drei mit Erdgas betriebenen Blockheizkraftwerken. Die Jahreshöchstlast, das ist die in einer Viertelstunde gemessene höchste Stromeinspeisung, trat mit 79,4 Mio. Watt am 7.1.2002 bei einer Tagesdurchschnittstemperatur von + 1,6 °C auf.

Absatzentwicklung

Noch erfolgreicher im hart umkämpften Strommarkt

Der Stromabsatz stieg in 2002 um 18,7 Mio. kWh bzw. + 4,3 % auf 451,1 Mio. kWh (i.Vj. 432,4 Mio. kWh). Der wesentliche Grund für diese Zunahme war die gute und intensive und daher erfolgreiche Arbeit der BEW im Wettbewerb um Großkunden im liberalisierten Strommarkt. So belieferte BEW in 2002 außerhalb Bocholts 15 Sondervertragskunden mit insgesamt 26 Abnahmestellen und einem Gesamtjahresverbrauch von 42,0 Mio. kWh.

Positive Absatzentwicklung bei Haushaltskunden

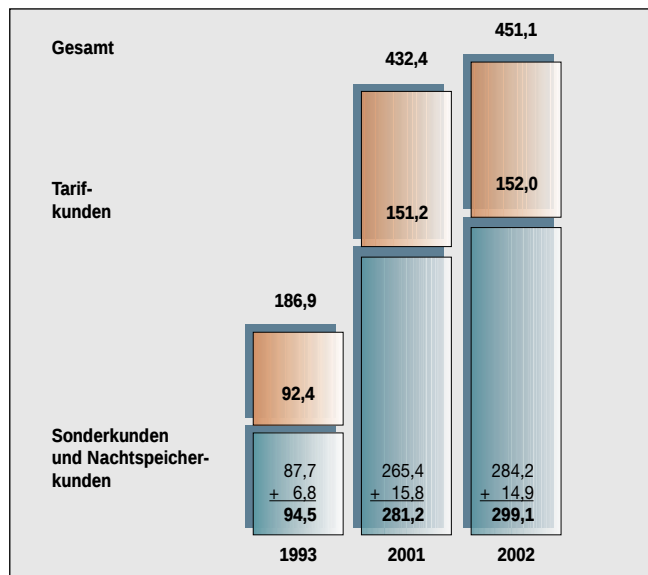
An die Tarifikunden verkauften wir im Geschäftsjahr 0,8 Mio. kWh bzw. 0,5 % mehr Strom.

Der Strombedarf der zu Tarifbedingungen belieferten Haushalte nahm auch wegen der um rd. 570 gestiegenen Kundenzahl um 2,1 Mio. kWh bzw. 2,0 % zu.

Zufriedene Privatkunden - geringe Wechselbereitschaft

Etwas über 400 Haushalte wechselten in unserem Netzgebiet seit Beginn des Wettbewerbs 1998 bis Ende 2002 zu einem Stromkonkurrenten. Das waren nur 1,4 % aller rd. 32.000 Privatkunden in Bocholt. Zum Vergleich: Bundesweit wechselten in diesem Zeitraum rd. 4 % der Haushalte den Anbieter. Als voller Erfolg erwies sich somit die Einführung der Strommarke **WattExtra** im November 1999.

Entwicklung der Stromabgabe in Mio. kWh



Spezifischer Stromverbrauch blieb konstant

Obwohl in den Haushalten die Ausstattung mit Elektro- und elektronischen Geräten ständig zunimmt, verharnte der spezifische Stromverbrauch je Haushalt mit 3.342 kWh nahezu auf Vorjahresniveau. Wir führen dies auf den Einsatz energiesparender Technik in modernen Haushaltsgeräten zurück.

WattExtra - Die günstige Energie aus Bocholt

Wie der Markenname schon anklingen läßt, geht es bei **WattExtra** um mehr als nur um Strom. Neben den günstigen Strompreisen bei unseren drei maßgeschneiderten Angeboten **WattExtra für alle**, **WattExtra nach Feierabend** und **WattExtra für die Umwelt** bietet die BEW ihren Stromkunden ein zusätzliches Bonbon: Bei **WattExtra** kann der Kunde - sofern er eine Einzugsermächtigung erteilt oder eine Jahreszahlung getätigt hat - Bonuspunkte sammeln, mit denen wir seine Treue belohnen. Je nach Höhe des Stromverbrauchs erhält der Kunde auf seine Jahresabrechnung eine bestimmte Zahl von Punkten. Ein **WattExtra**-Bonuspunkt entspricht einem Gegenwert von 10,67 Cent brutto. Der Kunde kann sich seine auf der Jahresabrechnung aus



1- und 10-kV-Kabeleinbindung an der neuen 110-kV-Übernahmestation im Industriepark Bocholt-Mussum

gewiesenen Bonuspunkte jederzeit auf die EC-Karte bzw. „bonuscard BOCHOLT“ buchen lassen und damit in den am System der „bonuscard BOCHOLT“ teilnehmenden Geschäften des Bocholter Einzelhandels einkaufen oder bei der BEW weiter ansparen. Mehr als 300.000 **WattExtra**-Bonuspunkte im Gesamtwert von über 30.000 € wurden in 2002 auf Kundenwunsch auf die „bonuscard BOCHOLT“ gebucht.

Gesunkener Gewerbe-Tarifkunden- und Nachtspeicherkundenabsatz

Mit 33,8 Mio. kWh verkauften wir zu Tarifbedingungen an Handel und Gewerbe 1,1 Mio. kWh bzw. 3,2 % weniger Strom. Grund dafür war im wesentlichen die um über 70 gesunkene Kundenzahl in diesem Absatzsegment.

Der Stromabsatz an unsere zu Sonderbedingungen belieferten Nachtspeicherkunden nahm um 0,9 Mio. kWh bzw. 5,6 % ab.

Sonderkundenabsatz um 7,1 % gestiegen

Der Stromabsatz an die Sondervertragskunden erhöhte sich in 2002 um 18,8 Mio. kWh bzw. 7,1 % auf 284,2 Mio. kWh.

Investitionen

Die Jahresinvestitionen in Anlagen der Stromversorgung betrugen 1,8 Mio. € (i.Vj. 4,2 Mio. €). Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit lag mit 1,6 Mio. € im Netzbereich. In 2002 verlegten wir 1,7 km Mittel- und 6,6 km Niederspannungskabel. Die sehr gute Beschaffenheit unseres Stromnetzes führte zu einer äußerst geringen Störquote.

Entwicklung des Unternehmensbereichs Erdgas

Erdgasfahrzeuge: umweltfreundlich und sicher

Der Einsatz von Erdgas als Kraftstoff in Fahrzeugen kann erheblich dazu beitragen, die CO₂-Emissionen zu mindern. Ziel der deutschen Gaswirtschaft ist es daher, die Voraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung dieses Sektors zu schaffen. Seit Einführung der Erdgasfahrzeuge 1992 in Deutschland ist ihre Anzahl inzwischen auf etwa 13.000 angestiegen. Parallel dazu verläuft der Ausbau der Tankstellen-Infrastruktur: Zu den heute deutschlandweit rund 290 Erdgasstationen kommen jeden Monat mindestens fünf hinzu. Bis 2006 soll ein flächendeckendes Tankstellennetz mit 1.000 Stationen verfügbar sein.

Inzwischen bieten die meisten Automobilhersteller Erdgasautos in Serienproduktion an: Ford, Fiat, Opel, Volkswagen, Daimler Chrysler, Volvo, MAN und Iveco. Die Palette reicht von Pkw, Service- und Kundenwagen über leichte Nutzfahrzeuge bis hin zu Bussen, Lkws und Müllfahrzeugen. Bis 2012 soll der Bestand an Erdgasfahrzeugen nach Aussage der deutschen Gaswirtschaft auf 500.000 anwachsen. Bei der Betankung dieser Fahrzeuge mit Erdgas an Stelle von Benzin oder Diesel ist eine Minderung der klimarelevanten Gase bis zu 25 % zu erwarten, Kohlenwasser- und Stickstoffe gehen auf etwa 20 % zurück und Rußpartikel oder Schwefeldioxid fallen gar nicht an. Begünstigt wird diese Entwicklung durch die Minderbesteuerung des Erdgases als Kraftstoff bis 2020. Durch die finanzielle Förderung ihrer Kunden bei der Anschaffung von Erdgasfahrzeugen leistet die BEW hier eine wichtige Unterstützung.

BEW-Förderung mit Erfolg:

*Erstes Erdgas-Taxi
auf Bocholts Straßen*



Erdgas



Entwicklung des Unternehmensbereichs Erdgas

Erdgasbeschaffung

Das Erdgas beziehen wir aus dem europäischen Gasverbundnetz über sieben Gasübernahmestationen. Den höchsten Erdgas-Tagesbezug im Geschäftsjahr registrierten wir am 9.12.2002 mit 5.791.256 kWh bei einer Tagesmitteltemperatur von - 6,1 °C.

Absatzentwicklung

Erdgasgeschäft wesentlich von wärmerer Witterung geprägt: 3,8 % weniger verkauft

Das Erdgasgeschäft wurde in 2002 primär von der im Vergleich zu 2001 wesentlich wärmeren Witterung geprägt. 2002 war mit einem Jahresmittelwert der Lufttemperatur von + 9,5 °C das viertwärmste Jahr seit 1901, dem Beginn der meteorologischen Aufzeichnungen durch den Deutschen Wetterdienst in Deutschland. Die den Wärmebedarf widerspiegelnden Gradtagszahlen lagen in Bocholt mit 3.028 um 248 bzw. 7,6 % niedriger als im Vorjahr. Dementsprechend verkauften wir in 2002 mit rd. 826,8 Mio. kWh rd. 33 Mio. kWh bzw. 3,8 % weniger Erdgas.

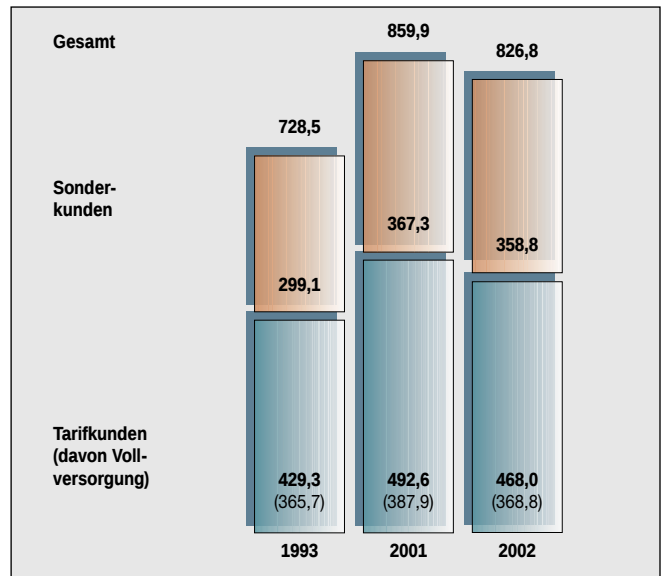
Haushalts-Tarifkundenabsatz sank um 4,6 %

Der Absatz an unsere rd. 19.500 erstling Erdgas zur Beheizung und Warmwasserbereitung verwendenden Haushalts-Tarifkunden nahm u.a. witterungsbedingt um 20,5 Mio. kWh bzw. 4,6 % ab.

Nahezu 100 % der Bauherren für Erdgas

Nahezu 100 % der Bauherren in Bocholt entschieden sich für Erdgas, bundesweit waren es dagegen durchschnittlich nur 75 %. In 2002 gewannen wir rd. 240 Neubau-Wohneinheiten hinzu, die über eine umweltfreundliche, energiesparende Erdgasheizung versorgt werden. In 19 Wohnungen wurde die Beheizung von einem anderen Energieträger auf Erdgas umgestellt.

Entwicklung der Erdgasabgabe in Mio. kWh



Hohe Heizgassättigung dank aktiven Marketings

Rund 88 % aller Haushalte in unserem Versorgungsgebiet heizen mit Erdgas. Der Anteil beträgt in Deutschland lediglich 46,0 %. Bereits seit langem besitzt Erdgas in unserem Liefergebiet als Energie den Charakter eines Markenartikels. Nur mit dem Einsatz aller Marketinginstrumente konnte dieser Erfolg erzielt werden.

Umfangreiche Förderprogramme

Auch in 2002 boten wir unseren Kunden im Unternehmensbereich Erdgasversorgung umfangreiche Förderprogramme zur Senkung des individuellen Energieverbrauchs an: So wurden insgesamt 32 Umstellungen von einer Fremdenergie auf Erdgas, 260 Installationen von Brennwertgeräten und drei Investitionen in erdgasbetriebene Wäschetrockner finanziell mit Beträgen zwischen 125 - 400 € gefördert.

Förderung erdgasbetriebener Kraftfahrzeuge

Erdgas stellt unter dem Aspekt der Umweltfreundlichkeit und der Betriebskosten den interessantesten alternativen Kraftstoff dar, letzteres insbesondere bei rasant gestiegenen Kraftstoffpreisen wie seit 2000. Wer Erdgas tankt, fährt gegenüber herkömmlichen Kraftstoffen zum halben Energiepreis bzw. in vielen Fällen für noch weniger. Erdgas kann in Bocholt seit Mai 1999 an einer gemeinsam von BEW und DEA errichteten Zapfsäule getankt werden. Auch in 2002 förderte BEW die Investition in erdgasbetriebene Kraftfahrzeuge mit maximal je rd. 1.000 € inklusive Umsatzsteuer. Seit Beginn der Förderung in 1999 bis Ende 2002 wurden von BEW insgesamt 33 Kraftfahrzeuge gefördert.

Gewerbe-Tariffkundenabsatz um 8,5 % gesunken

An die Gewerbe-Tariffkunden verkauften wir bei nahezu unveränderter Kundenzahl u.a. witterungsbedingt rd. 4,1 Mio. kWh bzw. 8,5 % weniger Erdgas.

8 Sonderkunden hinzugewonnen

Eine andere Zahl, die die aktive, in die Zukunft gerichtete Absatzpolitik der BEW dokumentiert: Im Geschäftsjahr konnten wir durch aktives Marketing acht weitere Sondervertragskunden mit einer vertraglichen Jahresmenge von rd. 4,2 Mio. kWh hinzugewinnen. Der Absatz an die Sondervertragskunden sank dennoch u.a. erstlinig temperaturbedingt um 8,5 Mio. kWh bzw. 2,3 %.

Investitionen

In Anlagen der Erdgasversorgung investierten wir im Geschäftsjahr rd. 1,2 Mio. €. Die durch regelmäßige Erneuerungsmaßnahmen sehr gute Beschaffenheit der Gasverteilungsanlagen führten zu einer äußerst geringen Fehlerquote und dokumentieren den hohen Sicherheitsstandard.



Diese Gasübergabestation versorgt ein Bocholter Großunternehmen für Backspezialitäten.

Entwicklung des Unternehmensbereichs Nahwärme

Nahwärme - ein besonders interessantes Angebot für Immobilienverwalter

Nahwärmeversorgung ist die dezentrale Wärme- und Warmwasserversorgung mehrerer Häuser oder Wohnungen durch eine in der Nähe gelegene Heizzentrale oder ein Blockheizkraftwerk (BHKW).

Besonders an Einzelstandorten, aber auch bei Mehrfamilienhäusern, gewerblichen Objekten u.a. eröffnet die Nahwärme neue Perspektiven für die Immobilieneigentümer bzw. -nutzer. Die bisherige mehrstufige und damit aufwendige Vorgehensweise:

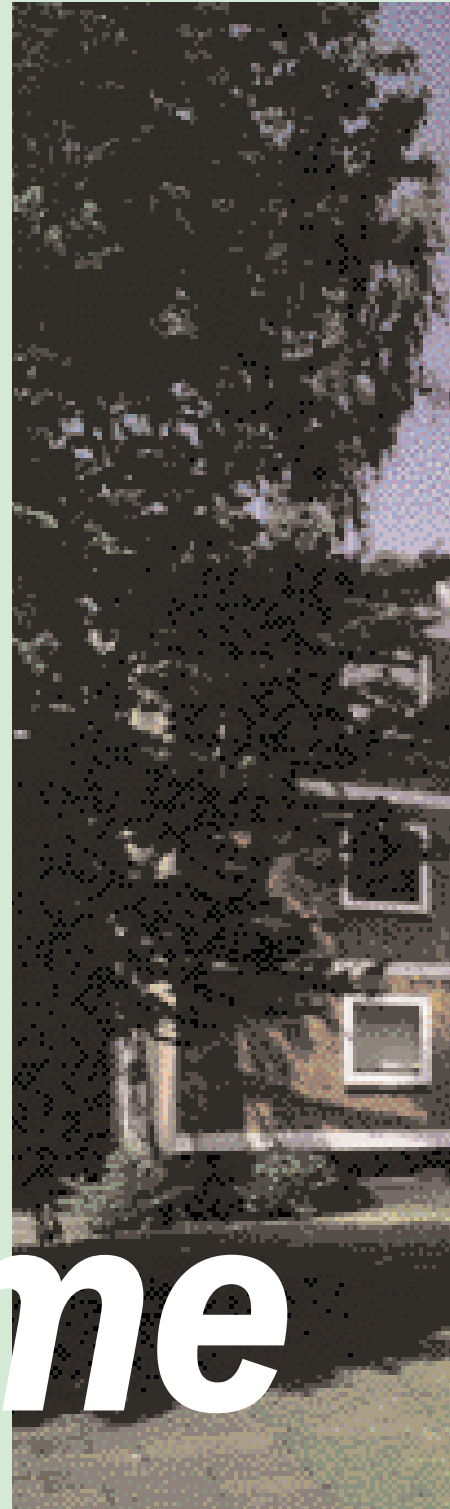
1. der Eigentümer kauft eine Heizungsanlage beim Handwerker (nimmt u.U. ein Darlehen auf)
2. schließt dann z.B. mit dem Gasversorger einen Liefervertrag
3. liefert die Wärme an seine Mieter
4. schließt einen Wartungsvertrag über die Heizungsanlage mit dem Handwerker
5. rechnet die Wärmelieferung gegenüber seinen Mietern ab
6. ist verantwortlich für Instandhaltung/Instandsetzung/Erneuerung

wird abgelöst durch das einstufige Verfahren:

BEW liefert über die Vertragslaufzeit Wärme und rechnet diese mit dem jeweiligen Empfänger (Eigentümer, Mieter, Nutzer) direkt ab.

Für Immobilienverwalter schafft der BEW-Nahwärme-Service die Voraussetzungen, eine moderne Wärmeerzeugung wirtschaftlich, funktionssicher und ohne finanzielle Investitionsbelastung zu realisieren.

In 2002 übernahm die BEW u.a. die Heizkostenverteilung und -abrechnung bei mehreren Mehrfamilienhäusern einer Wohnungsbaugesellschaft



Nahwärme



Entwicklung des Unternehmensbereichs Nahwärme

Nahwärme aus BHKW's und Erdgas-Heizkesseln

Wir erzeugen die von unseren Kunden angeforderte Wärme sowohl in BHKW's als auch in konventionellen Erdgas-Kesselanlagen. Insbesondere setzen wir dabei auch energiesparende Erdgas-Brennwertgeräte ein. So errichteten wir 1997 in einem Neubaugebiet mit verdichteter Wohnbebauung am Rande der Bocholter Innenstadt eine Nahwärmestation mit drei Brennwertkesseln à 1.500 kW Leistung.

Eine 1983 in der Bocholter Innenstadt errichtete BHKW-Anlage versorgt mehrere Wohn- und Geschäftshäuser mit Wärme. Eine zweite Anlage, bei der uns die Betriebsführung obliegt, hat die Bocholter Bäder GmbH in einem Hallenbad errichtet. Hieraus beziehen wir Wärme zur Versorgung eines nahegelegenen Schulzentrums. Der von den BHKW's erzeugte Strom wird in unser Stromnetz eingespeist.

Absatzentwicklung

NahwärmeService - das Dienstleistungspaket

Die Heizkostenabrechnung für Mietobjekte stellt eine erhebliche Belastung für Hauseigentümer und Wohnungsbau-gesellschaften dar. Einerseits möchten sie die Vorteile einer zentralen Wärmeversorgung nutzen, andererseits entsteht aber häufig ein enormer Aufwand für die Heizkostenabrechnung mit den einzelnen Wohnparteien.

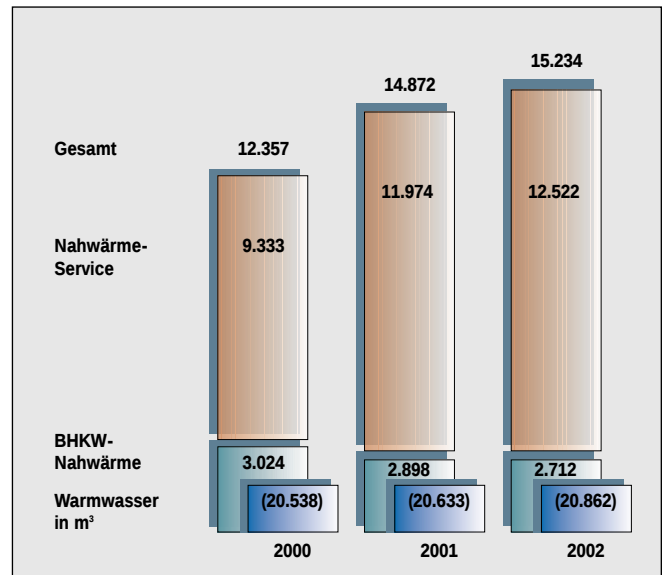
Die BEW hat deshalb das Dienstleistungspaket „NahwärmeService“ entwickelt und bietet den Eigentümern von Mehrfamilienhäusern folgende Leistungen an:

- Lieferung von Wärme aus Erdgas,
- Betrieb, Wartung und Instandhaltung des Wärmeerzeugers, der uns vom Hauseigentümer unentgeltlich für die Laufzeit des Vertrages zur Verfügung gestellt wird,
- Einbau, Wartung und Instandhaltung der Zähler zur Erfassung des Wärme- und Warmwasserverbrauchs in den Wohnungen,
- direkte Abrechnung der Verbrauchskosten mit den Mietern.

NahwärmeService Plus – das erweiterte Dienstleistungspaket

Das erweiterte Dienstleistungspaket „NahwärmeService Plus“ sieht auch die Übernahme der Investition in die Heizungsanlage durch uns vor. Bei entsprechender haustechnischer Installation bieten wir den Hauseigentümern auch die wohnungsweise Wasserabrechnung mit den Mietern an.

Entwicklung der Nahwärmeabgabe in MWh



Nahwärmeabsatz um 2,4 % gestiegen

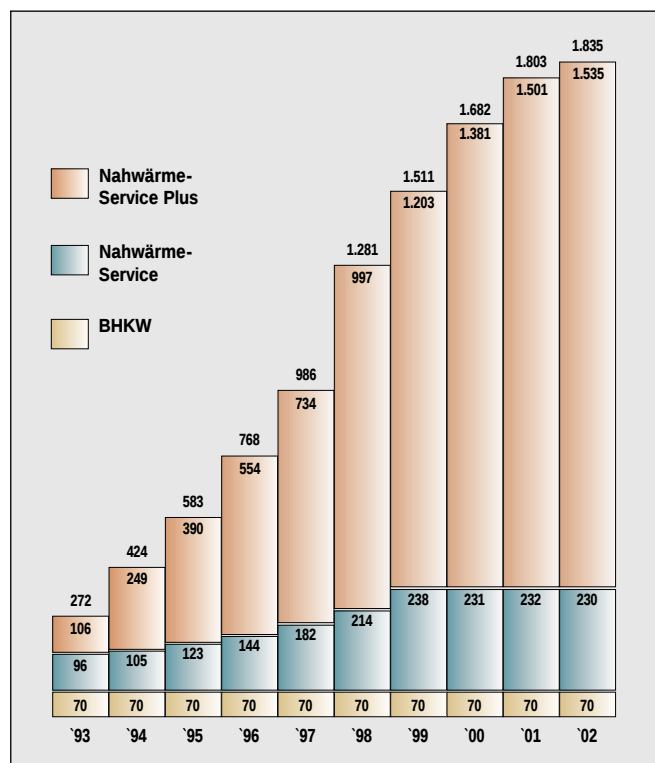
Erstlinig aufgrund 32 neu hinzugewonnener Kunden stieg der Nahwärmeabsatz um 362 MWh bzw. 2,4 % auf insgesamt 15.234 MWh.

An BHKW-Nahwärme wurden 2.712 MWh abgesetzt. Das sind 186 MWh bzw. 6,4 % weniger als im Vorjahr.

Der Absatz beim NahwärmeService fiel bei geringfügig verminderter Kundenzahl auf 1.157 MWh (i.Vj. 1.300 MWh). Wiederum maßgeblich ausgeweitet werden konnte der Absatz beim NahwärmeService Plus durch 34 hinzugekommene Neukunden, und zwar um 691 MWh bzw. 6,5 % auf insgesamt 11.365 MWh.

Die Warmwasserabgabe erfuhr mit 20.862 m³ einen Anstieg von 229 m³ bzw. 1,1 %.

Entwicklung der mit Nahwärme versorgten Wohn- und Gewerbeeinheiten



Unsere Marketingaktivitäten sind darauf ausgerichtet, in den kommenden Jahren die Marktanteile systematisch zu erhöhen. Auch in 2003 werden wiederum etliche Hauseigentümer dieses neue Produkt in Anspruch nehmen.

Das BHKW erzeugte im Geschäftsjahr rd. 0,8 Mio. kWh Strom, den wir in unser Verteilungsnetz einspeisen.



Mit Nahwärme versorgtes Einkaufszentrum
in der Bocholder Innenstadt

Investitionen

Im Geschäftsjahr investierten wir in die Wärmeversorgung 0,1 Mio. €. Auf die Installation von Wärmeerzeugern im Rahmen des Dienstleistungspaketes NahwärmeService Plus fallen davon rd. 13 Tsd. €.

Entwicklung des Unternehmensbereichs Trinkwasser

Trinkwasser von höchster Qualität

Nitrat: 13 Milligramm pro Liter, Calcium: 77 Milligramm pro Liter, Magnesium: 10 Milligramm pro Liter. Schadstoffe und krankmachende Keime: keine vorhanden.

Diese Ergebnisse der auch im Berichtsjahr wiederum regelmäßig durchgeführten Wasseranalysen bestätigen, dass auch mit der Einführung von schärferen Grenzwerten zum 1. Januar 2003 aus Bocholts Wasserhähnen nur ungechlortes Trinkwasser von höchster Qualität fließt. Um diese Messwerte zu erreichen, wird in den beiden Wasserwerken Mussum und Liedern viel Aufwand betrieben. Hier stehen verschiedene Aufbereitungsstufen zur Verfügung. Zur Qualitätskontrolle werden täglich Proben gezogen. Zusätzlich wird das Wasser im Netz kontrolliert. Damit können schon kleinste Abweichungen in der Wasserqualität bemerkt und lokalisiert werden.

Jährlich entnimmt die BEW zu diesem Zweck rund 300 Wasserproben. Damit gehört das Trinkwasser zu den am strengsten kontrollierten Lebensmitteln in Bocholt.

*Forschungsvorhaben der Uni
Harburg im Wasserwerk Liedern:
Messen der Kupferabgabe übers
Trinkwasser aus Rohrleitungen*



Trinkwasser



Entwicklung des Unternehmensbereichs Trinkwasser

Trinkwassergewinnung

Für die beiden Wasserwerke Mussum und Liedern wird Grundwasser, auch Rohwasser genannt, aus drei Wassergewinnungsanlagen mit insgesamt 24 Vertikalbrunnen gefördert und anschließend zu Trinkwasser aufbereitet.

Durch den Bau bzw. die Erweiterung und die Inbetriebnahme eines neuen Wasserwerks in Liedern im Januar 2000 mit einer Enthärtungsanlage können in dem Hauptwasserwerk Liedern jede Stunde 1.100 m³ Rohwasser zu Trinkwasser aufbereitet werden. Seit Dezember 1999 fördert zusätzlich die Wassergewinnung „Schüttensteiner Wald“ aus drei neuen Förderbrunnen Grundwasser in das Wasserwerk Liedern. Wasserrechtlich bewilligt ist eine Jahresförderung von 6,8 Mio. m³.

Seit Oktober 2001 beziehen wir zudem von einem benachbarten Unternehmen Trinkwasser von vertraglich bis zu 600.000 m³/Jahr.

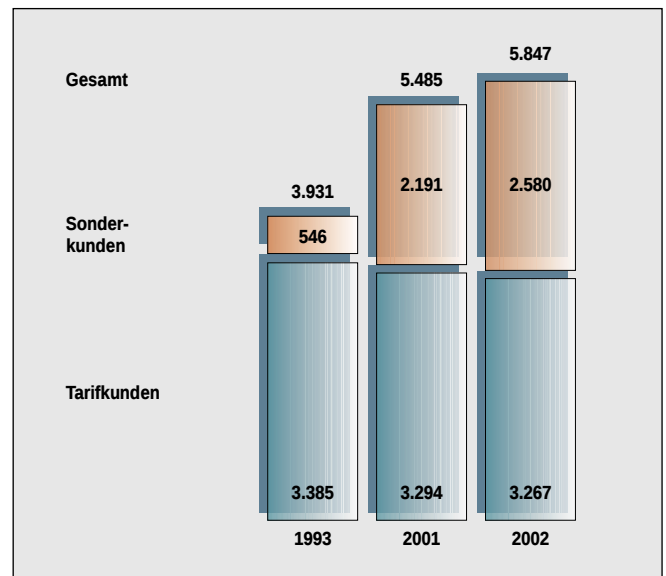
Das aus den beiden Wasserwerken kommende Trinkwasser wird nicht gechlort. Es hat seit Ende Januar 2000 die Härtestufe 2.

Absatzentwicklung

Trinkwasserverkauf stieg um 6,6 %

Mit 5.847 Tsd. m³ Trinkwasser verkauften wir in 2002 rd. 362 Tsd. m³ bzw. 6,6 % mehr als 2001. Der Grund liegt im Betrieb eines Verbundsystems mit einem niederländischen Wasserversorgungsunternehmen. Durch diesen Trinkwasserverbund wurde in Bocholt die isolierte Trinkwasserversorgung aufgegeben und die Versorgungssicherheit wesentlich erhöht. Seit März 2000 liefert BEW Trinkwasser in die Niederlande. Im Geschäftsjahr waren es 2.007 Tsd. m³ (i.Vj. 1.623 Tsd. m³).

Die Absatzentwicklung in den einzelnen Kundengruppen verlief recht unterschiedlich. Während der Trinkwasserbedarf der Haushalts- und Gewerbe-Tarifikunden sank, stieg der Absatz an unsere Sondervertragskunden.



Entwicklung der Trinkwasserabgabe in Tsd. m³

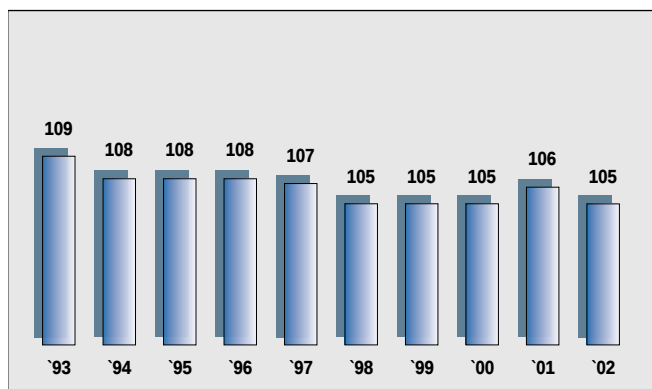
An die Haushalts- und Gewerbe-Tarifikunden verkauften wir insgesamt rd. 27.100 m³ bzw. 0,8 % weniger Trinkwasser.

Absatz an Haushalts-Tarifikunden um 0,2 % gesunken

Trotz 340 neuer Kunden sank der Trinkwasserverkauf an die Haushalts-Tarifikunden um rd. 6.300 m³ bzw. 0,2 %.

Spezifischer Haushaltsverbrauch verharrte weiterhin auf Niedrigstniveau

Den seit Jahren stagnierenden bzw. sinkenden Trinkwasserverkauf an unsere Haushaltskunden führen wir auf den sparsameren Umgang mit Trinkwasser durch die in der Vergangenheit eklatant gestiegenen Abwassergebühren und auf erheblich sparsamer arbeitende neuere Haushaltsgeräte zurück. Der spezifische Haushaltsverbrauch je Einwohner und Tag verminderte sich im Geschäftsjahr zwar geringfügig



*Entwicklung der spezifischen Haushaltsverbräuche
je Einwohner und Tag in Liter*

um 1 Liter auf 105 Liter. Dennoch lag er 4 Liter je Einwohner und Tag unter dem Bedarf des Jahres 1993. Im Berichtsjahr verharnte damit der spezifische Haushaltsverbrauch in Bocholt weiterhin auf Niedrigstniveau im Vergleich zum durchschnittlichen Wasserverbrauch der deutschen Bevölkerung in 2002 mit 129 Litern pro Einwohner und Tag.

Absatzrückgang von 4,1 % bei Gewerbe-Tarifkunden

An die Gewerbe-Tarifkunden verkauften wir trotz rd. 30 hinzugewonnener neuer Kunden rd. 20.800 m³ bzw. 4,1 % weniger Trinkwasser.

Sondervertragskunden verbrauchten 0,9 % mehr

Der Absatz an die Gruppe der Sondervertragskunden stieg um rd. 5.000 m³ auf 573,1 Tsd. m³, ein Plus von 0,9 % gegenüber 568,1 Tsd. m³ im Vorjahr.

Investitionen

Im Geschäftsjahr investierten wir in Anlagen der Wasserversorgung 1,5 Mio. €. Für Netzerweiterungen und -erneuerungen wurden rd. 7,5 km Leitungen neu verlegt.



*Damit Trinkwasserqualität und -quantität auch in
Zukunft stimmen, bedarf es regelmäßiger Arbeiten in
unseren Wassereinzugsgebieten.*

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

BEW beschäftigte am Ende des Berichtsjahres 136,5 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Durchschnittsalter der BEW-Belegschaft betrug 39 Jahre.

Mitarbeiter sind Garanten der Zukunft des Unternehmens BEW

Die einzige Antwort auf die Herausforderungen des Wettbewerbs ist die konsequente Ausrichtung der BEW auf Märkte und Kunden. Diese Ausrichtung kann jedoch nur mit engagierten, aufgeschlossenen und vor allem qualifizierten Mitarbeitern erreicht werden, die bereit sind, neue Denkweisen aufzunehmen und aktiv bei der Umgestaltung und Neuorientierung der BEW mitzuwirken. Ihre Qualifikation

ist der zentrale Erfolgsfaktor für die Neuorientierung der BEW und Garant für eine viel versprechende berufliche Zukunft.

Praxisorientierte Weiterentwicklung

Um den Herausforderungen des Wettbewerbs aktiv zu entgegnen, setzen wir auf die praxisorientierte Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter. So haben in 2002 insgesamt 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den verschiedensten Seminaren bei den Instituten der Versorgungswirtschaft, an Kongressen und fachlichen Aussprachetagen im ganzen Bundesgebiet teilgenommen. Für diese Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen haben wir an Seminargebühren und Reisekosten rd. 95 Tsd. € (i. Vj. 114 Tsd. €) aufgewandt.

Struktur des Personalaufwands (*vom Direktentgelt)	2002 Tsd. €	%*	2001 Tsd. €	%*
Personalbasisaufwand (Direktentgelt)	3.887	100	3.825	100
Personalzeitaufwand	3.201	83	3.077	80
Bezahlte Ausfallzeiten	990	25	978	25
Feiertage	217		204	
Urlaub	539		568	
Krankheit	223		196	
Sonstige Ausfallzeiten	11		10	
Barnebenleistungen	535	14	501	13
Jahresvergütungen	366		353	
Urlaubsvergütungen	38		37	
Sonstige direkte Zuwendungen	99		81	
Vermögensbildung	32		30	
Soziale Abgaben	1.076	28	1.044	27
Sozialversicherungsbeiträge	1.027		1.011	
Berufsgenossenschaftsbeiträge	49		43	
Altersversorgung und Unterstützung	458	12	376	10
Weiterbildungsaufwand incl. Entgeltfortzahlung	142	4	178	5
Personalbasis und Personalzusatzaufwand	7.088	183	6.902	180
davon sonstiger personalnaher Aufwand	95		114	
Personalaufwand lt. GuV-Rechnung	6.993		6.788	

Flexibilisierung der Arbeitszeit

Wachsende Globalisierung und Liberalisierung der Märkte erfordern auch in unserem Hause innovative Arbeitsformen. Unsere Kunden erwarten, dass sie jederzeit den richtigen Ansprechpartner für ihr Problem finden. Der flexiblen Gestaltung der Arbeitszeit kommt daher gerade für ein Unternehmen wie BEW große Bedeutung zu.

Vor dem Hintergrund dieser Anforderungen wurde bereits im Jahre 1999 mit dem Betriebsrat der BEW eine Betriebsvereinbarung über die Flexibilisierung der Arbeitszeit in unserem Hause geschlossen. Damit wollte man erreichen, dass die flexible Arbeitszeit sowohl an den abteilungs- bzw. gruppenbezogenen Bedarf angepasst wird als auch an den Kundenbedarf ausgerichtet ist, damit sich eine Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der BEW ergibt. Des Weiteren wollten wir durch die individuelle Gestaltungs-

*Hochqualifizierte Mitarbeiter
sind der zentrale Erfolgsfaktor
für die BEW.*



möglichkeit der flexiblen Arbeitszeit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine stärkere Eigenverantwortung übertragen.

Die Erfahrung mit der Flexibilisierung der Arbeitszeiten in unserem Hause hat gezeigt, dass neben dem Gewinn von Arbeitszeit-Souveränität auch ein neuer Geist, nämlich ein produktiver und innovativer Teamgeist lebendig wurde, der auch die Arbeitsproduktivität positiv beeinflusste.

Tarifierhöhung

Aufgrund der im Juni 2000 abgeschlossenen Tarifverträge erhielten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab September 2001 eine Tarifierhöhung von 2,4 %.

Der gesamte Personalaufwand stieg um 205 Tsd. € auf 6.993 Tsd. € (+ 3,0 %).

Ausbildung

Zum 31.12.2002 beschäftigten wir sechs Auszubildende. Zur Zeit bilden wir zum Industriekaufmann, zum Betriebswirt VWA sowie zum Elektro- und zum Gas-/Wasser-Installateur aus.

Dank für das erbrachte Engagement

Eine wesentliche Voraussetzung für den Unternehmenserfolg im Berichtsjahr waren Engagement und Einsatzbereitschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Geschäftsführung spricht ihnen allen ihren besonderen Dank und Anerkennung für die erbrachte Arbeit aus.

Dieser Dank gilt gleichermaßen auch dem Betriebsrat für seine Dialogbereitschaft, die konstruktive und harmonische Zusammenarbeit.

Lagebericht

Energiemarkt weiterhin im tiefgreifenden Umbruch

Der Energiemarkt befindet sich weiterhin in einem tiefgreifenden Umbruch. Die Strom- und Erdgasbranche ist durch viele Veränderungen in der Unternehmenslandschaft gekennzeichnet. Auf der Stromerzeugerseite kommt es zusehends zu einer wettbewerbsabträglichen Oligopolisierung durch Übernahmen, Beteiligungen und Fusionen. Gleichzeitig nimmt der Wettbewerb um bestehende und neue Kunden weiter zu. Der Druck auf die Handelswaren Strom und Erdgas steigt.

Zum anderen nimmt nach der mit der Marktöffnung einhergehenden Deregulierung die staatliche Reglementierung in beträchtlichem Ausmaße wieder zu.

Gravierende Veränderung der Rahmenbedingungen

Die energiepolitischen Rahmenbedingungen haben sich in den vergangenen Jahren gravierend verändert.

Neben die Liberalisierung der Energiemärkte mit einer Internationalisierung des Wettbewerbsumfelds sind Steuer- und umweltpolitische Effekte wie die ökologische Steuerreform und der Ausstieg aus der Kernenergie getreten. Hinzu kommen Einflüsse der europäischen Energiepolitik mit dem offensichtlichen Bemühen eines Machtzuwachses für die EU-Kommission im Energiebereich.

Vorgaben und Überlegungen zur weiteren Deregulierung werden zurzeit nicht nur im Energiebereich, sondern auch im Bereich der Wasserversorgung auf EU-Ebene geführt.

Strompreiswende wegen politischer Sonderlasten

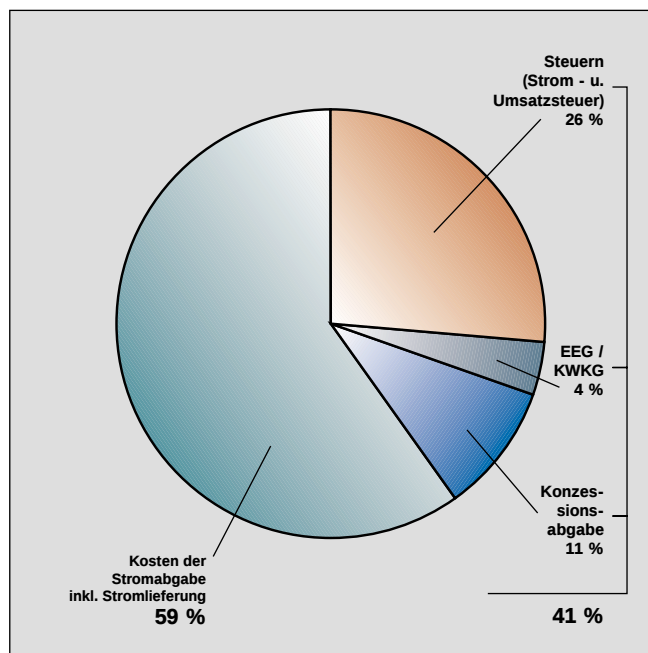
Politische Sonderlasten haben mittlerweile dazu geführt, dass die mit der Strommarktliberalisierung einhergegangenen Preisvorteile wieder aufgebraucht worden sind. Motor der Strompreiswende ist der starke Subventionsanstieg bzw. die vielen neuen Sonderbelastungen, z.B. für die Förderung erneuerbarer Energien und der Kraftwärmekoppelung sowie die ökologische Steuerreform.

Staatsanteil liegt bei 41 %

Der Staatsanteil an den Stromkosten beträgt mittlerweile 41 %. Noch 1999 waren es erst 30 %. Haupttreiber sind zur Hälfte die Erhöhung der Stromsteuer, das Erneuerbare Energiengesetz sowie das KWK-Gesetz. Die andere Hälfte bilden gestiegene Beschaffungskosten infolge des merklichen Nachlassens des Wettbewerbsdrucks auf der Erzeugerstufe.

Einfluss staatlicher und kommunaler Abgaben

(Durchschnittsbetrachtung: Gewerbe normal 2002)



Die politisch motivierten Sonderlasten unterminieren zunehmend das reine Stromgeschäft, denn sie verkehren die ursprünglich erwarteten Trends, wie sinkende Preise, ins Gegenteil. Die preislichen Liberalisierungsvorteile von insgesamt deutlich mehr als 10 Milliarden Euro sind mittlerweile durch staatliche Sonderlasten fast aufgezehrt worden.

Preisgenehmigungspraxis passt nicht mehr zum liberalisierten Strommarkt

Zum anderen hält der Staat immer noch an alten, nicht mehr mit der veränderten Wettbewerbspraxis konformen Reglementierungen fest. Dazu gehört die mittlerweile auch in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich angewandte Stromtarifpreisgenehmigungspraxis. Die kostenorientierte Preisgenehmigungspraxis passt nicht mehr in die Landschaft des liberalisierten Strommarktes, da auch im Tarifkundenbereich mittlerweile die Wettbewerbskräfte den Preis bestimmen.

Netznutzungsentgelte werden verstärktem Druck ausgesetzt sein

Der Fokus der Kartellbehörden ist zunehmend auf die Netznutzungsentgelte gerichtet. Denn das von der Verbändevereinbarung II Plus vorgegebene Vergleichsmarktprinzip zwingt Versorgungsunternehmen mit überhöhten Entgelten für die Zurverfügungstellung von Stromnetzen zu entsprechenden Korrekturen. Erste Preisreduzierungen zeichnen sich bereits ab. Es muss davon ausgegangen werden, dass in den kommenden Jahren die Netznutzungsentgelte einem verstärkten regulatorischen Druck ausgesetzt sein werden. Die derzeitigen Stromnetznutzungsentgelte der BEW orientieren sich an dem in der Verbändevereinbarung vereinbarten Kalkulationsleitfaden und befinden sich im unkritischen Bereich.

Wettbewerbsspielraum durch Lockerung der Gemeindeordnung

BEW als kommunales Unternehmen kann nicht gleichberechtigt am Markt durch die marktwirtschaftliche Tätigkeit einengende Vorgaben der Gemeindeordnung agieren. Es ist daher unumgänglich, die Fesseln des Gemeindewirtschaftsrechtes zu lockern, um den kommunalen Unternehmen den nötigen Wettbewerbsspielraum als dann gleichberechtigter Partner am Markt zu geben.

Daueraufgabe Wettbewerbsfähigkeit

Unübersehbar ist der durch die Wettbewerbskräfte freiwerdende hohe Druck auf die Unternehmen, die Kosten im Interesse der eigenen Wettbewerbsfähigkeit zu reduzieren. Benchmarking, Rationalisierung und die Nutzung von Synergiepotenzialen durch Kooperation werden zur Daueraufgabe. Zur Kostenreduzierung/Prozessoptimierung setzt BEW bereits seit Jahren das Instrument des Benchmarkings in allen Geschäftszweigen erfolgreich ein.

Gute Ertragslage – BEW auch im Jahr 2002 erfolgreich

Das Geschäftsjahr 2002 verlief erneut sehr erfolgreich. Trotz des schwierigen Umfeldes konnte BEW ihr dynamisches Wachstum weiter fortsetzen und ein gutes Ergebnis erzielen. BEW erwirtschaftete im Geschäftsjahr einen Gewinn von 4,9 Mio. Euro, der im Rahmen des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages an die Holding Stadtwerke Bocholt GmbH abgeführt wurde.

Lagebericht

Absatzentwicklung

Differenzierte Absatzentwicklung in den Geschäftssegmenten durch milde Witterung

Im wettbewerbsorientierten Strommarkt konnten wir unsere Position weiter deutlich ausbauen. Mit insgesamt 451,1 Mio. kWh Strom verkauften wir im Jahre 2002 4,3 % mehr als im Vorjahr. Der kräftige Absatzzuwachs resultiert im Wesentlichen aus Lieferungen hinzugewonnener Kunden außerhalb unseres traditionellen Versorgungsgebietes. Damit ist unser Stromabsatz deutlich stärker gewachsen als im Bundesdurchschnitt (0,2 %).

Zum Jahresbeginn 2002 hat BEW die Stromtarifpreise im Haushalts- und Gewerbekundenbereich um durchschnittlich 4,1 % angehoben, um die gestiegenen staatlichen Sonderlasten und Beschaffungskosten auszugleichen.

Im Wettbewerb auf dem liberalisierten Strommarkt sind bei Privatkunden 1,4 % und bei Kleingewerbekunden 4,7 % gewechselt. Damit liegt die Wechselquote in unserem Unternehmen deutlich niedriger als im Bundesdurchschnitt, der nach Angaben des VDEW bei Privatkunden 4 % und bei Gewerbekunden 6 % beträgt.

*Erfolgsmarke **WattExtra***

Wir werten die vergleichsweise niedrige Wechselquote der BEW als Erfolg unserer konsequenten über unsere Produktpalette **WattExtra** verfolgten Markenpolitik mit wettbewerbsorientierten Preissystemen und aktivem Kundenmanagement. Hinzu kommt als weiteres Kundenbindungsinstrument ein verbrauchsabhängiges progressives Bonus-system in Kooperation mit dem örtlichen Einzelhandel, der Stadtsparkasse und der Volksbank und der örtlichen Stadtmarketinggesellschaft. Die unveränderte hohe Attraktivität unseres Privatkundenproduktes **WattExtra nach Feierabend** nutzten über 660 Kunden im Geschäftsjahr.

Bocholt bleibt unser wichtiger Absatzmarkt. Im Geschäftsjahr erzielten wir aber auch 6,7 % des Stromumsatzes außerhalb Bocholts.

Milde Temperaturen drücken Erdgasverkauf

Im Geschäftszweig Erdgas kam es infolge der im Vergleich zum Vorjahr wesentlich milderer Witterung zu einem Absatzzrückgang von 3,8 %. Mit 826,8 Mio. kWh verkauften wir 33 Mio. kWh Erdgas weniger als im Vorjahr. Der Blick in die Statistik des Deutschen Wetteramtes zeigt: Das Jahr 2002 war milde. Die Gradtage, die im Gasfach als Indikator für die Temperaturentwicklung herangezogen werden, lagen um 7,6 % unter dem Vorjahreswert.

Nahwärmeabsatz um 2,4 % gestiegen

Den Nahwärmeabsatz konnten wir dagegen durch hinzugewonnene Kunden im Geschäftsjahr um 2,4 % auf 15.234 MWh steigern.

6,6 % mehr Trinkwasser verkauft

Auch im Geschäftsfeld Trinkwasser verlief in 2002 die Absatzentwicklung positiv. Mit rd. 5,8 Mio. m³ verkauften wir 6,6 % mehr Trinkwasser als im Vorjahr. Der erstmalige volle vertragliche Jahresbezug eines niederländischen Wasserversorgungsunternehmens war dafür ausschlaggebend.

Kosten- und Erlösentwicklung

Umsatz leicht rückläufig

Mit 70,1 Mio. Euro erreichten wir im Geschäftsjahr leicht rückläufige Umsatzerlöse. Von den Umsatzerlösen fallen 95,8 % auf das Energiegeschäft. Im Geschäftsbereich Strom stieg der Umsatz auf 33,8 Mio. Euro und lag damit

um 9,7 % höher als im Vorjahr. Die vorgenommenen kostenbedingten Strompreisanpassungen in allen Kundensegmenten sowie die Absatzausweitungen waren der Grund dafür. Dagegen verzeichneten wir im Geschäftsfeld Erdgas einen kräftigen Umsatzrückgang von 14,8 % auf 25,1 Mio. Euro. Ausschlaggebend dafür waren neben dem temperaturbedingten geringeren Absatz die nach dem extremen Anstieg in den Vorjahren wieder rückläufigen Heizölpreise. Diese wirkten sich mit einer zeitlichen Verzögerung über die Preisbindung des Erdgases an Heizöl im Geschäftsjahr aus. Aufgrund dessen konnten wir die Erdgasverkaufspreise im Mittel um 11 % senken. Die Umsatzerlöse aus dem Trinkwasserverkauf stiegen absatzbedingt im Geschäftsjahr um 3,6 % auf 7,0 Mio. Euro.

Der Materialaufwand verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,1 Mio. Euro auf 40,5 Mio. Euro (- 4,8 %). Sein Anteil an der Gesamtleistung des Unternehmens fiel um 2,1 Prozentpunkte auf 57,8 %. Während sich im Geschäftsjahr der Trend kräftig steigender Stromeinkaufspreise fortsetzte, verbilligte sich ölpreisbedingt der Erdgaseinkauf.

Ergebnis

4,9 Mio. Euro Jahresüberschuss

Im Jahr 2002 konnte BEW einen Jahresüberschuss von 4,9 Mio. Euro erwirtschaften. Das sind 18,6 % mehr als im Vorjahr. Diese positive Entwicklung wurde von allen Geschäftsfeldern getragen; in allen Segmenten wurden die jeweiligen Vorjahreswerte übertroffen.

Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiterzahlen sind weiterhin leicht steigend. Zum 31.12.2002 beschäftigte BEW 130,5 aktive Mitarbeiter. Hinzu kommen 6 Auszubildende. Das sind 2 mehr als im Vorjahr. Darin spiegeln sich zwei im Geschäftsjahr neu geschaffene Ausbildungsplätze im gewerblichen Bereich wider.

Investitionen

BEW investierte im Geschäftsjahr in das Sachanlagevermögen und in immaterielle Vermögensgegenstände 6 Mio. Euro (im Vorjahr 8,8 Mio. Euro). Der Schwerpunkt unserer Investitionstätigkeit lag wiederum im Ausbau und in der Erneuerung der Verteilungsanlagen. Die Investitionsquote belief sich auf 8,6 % des Umsatzes. Die Investitionen wurden aus dem Cashflow finanziert.

Forschung und Entwicklung

Schlüsseltechnologie Brennstoffzelle

Eine der Schlüsseltechnologien zur effizienten und emissionsarmen Strom- und Wärmeerzeugung ist die Brennstoffzelle. An ihrer Entwicklung/Markteinführung wird weltweit intensiv gearbeitet. Brennstoffzellen eignen sich grundsätzlich für den Einsatz bei stationären Anwendungen der dezentralen Energieversorgung.

Noch sind Brennstoffzellen serienmäßig nicht im Einsatz. Um ihre Tauglichkeit unter Praxisbedingungen zu prüfen, hat BEW sich maßgeblich für den Einsatz einer Brennstoffzelle im Bocholter St. Agnes-Hospital engagiert. Dabei konnten positive Erfahrungen gesammelt werden.

Die im Januar 2001 installierte 200-kW-Phosphorsäure-Brennstoffzelle hat mit einer hohen Verfügbarkeit bis Ende März 2003 bereits 3,5 Mio. kWh Strom und 3,6 Mio. kWh Wärme aus Erdgas erzeugt. Die Anlage wurde beim Preis der Deutschen Gaswirtschaft mit einer Anerkennung für ein innovatives Energieversorgungskonzept in 2002 ausgezeichnet.

Erdgas als Treibstoff zeichnet sich durch ökonomische und ökologische Vorteile zugleich aus. BEW fördert die Anschaffung solcher Fahrzeuge bei Flottenbetreibern und geht selbst mit gutem Beispiel voran. Mittlerweile betreiben wir 28 Fahrzeuge mit dem Treibstoff Erdgas. Das sind nahezu 75 % unseres Fuhrparks.

Lagebericht

Elektronische Betriebsmitteldokumentation und -information

Versorgungsunternehmen sind durch vielfältige und umfangreiche Betriebsmittel geprägt, die zur Sicherstellung einer jederzeitigen Lieferbereitschaft regelmäßig gewartet werden müssen. Um die erforderlichen Instandhaltungsprozesse optimal zu steuern, kommt dem elektronisch geführten Betriebsmitteldokumentations- und -informationssystem eine hohe Bedeutung zu. BEW hat sich daher entschlossen, ein solches System auf der Basis der vorhandenen SAP-Software-Technologie in Verbindung mit dem bestehenden Netzinformationssystem SICAD UT einzuführen und auch die Arbeitsvorbereitung darüber zu steuern.

Die für die Implementierung eines solchen Systems erforderlichen Entwicklungsarbeiten wurden in den Vorjahren erbracht. Das System wurde Mitte 2002 in Betrieb genommen.

Risikomanagement

BEW bewegt sich in einem komplexen Umfeld, das durch hohen Wettbewerbsdruck und schnelle technologische Veränderungen gekennzeichnet ist. Viele unserer Geschäftsaktivitäten unterliegen naturgemäß unterschiedlichen Risiken. Die frühzeitige Erkennung und Bewertung der Risiken sowie ein effizientes Gegensteuern sind wichtige Voraussetzungen für die Sicherung unseres Unternehmenserfolgs. Wir haben das gesetzlich geforderte unternehmensweite Risikomanagement als integralen Bestandteil der Unternehmensführung verankert. Bestandteile sind umfangreiche Planungs-, Genehmigungs-, Berichterstattungs- und Frühwarnsysteme. Ziel ist es, sowohl strategische als auch geschäftsspezifische Risiken aufzudecken, zu überwachen und durch geeignete Maßnahmen zu beherrschen. Erfasste Risiken werden kontinuierlich durch die operativen Einheiten überwacht. In die Prozesse ist die Geschäftsführung durch regelmäßige Berichterstattung eingebunden. Unsere Geschäftsrisiken haben wir in vier Kategorien untergliedert:

1. Beschaffungs- und Vertriebsrisiken

Der intensive Wettbewerb auf den Strom- und Erdgasmärkten ist mit Preis- und Absatzrisiken verbunden. BEW sichert durch strategische Allianzen in der Beschaffung sowie durch Produktpakete mit wettbewerbsgerechten Preisen ihre Marktstellung.

Zum einen ist unsere Geschäftsstrategie auf Wachstum außerhalb unseres lokalen Kernversorgungsgebietes ausgerichtet und zum anderen sichern wir unsere Marktstellung durch konsequentes Kosten- und Investitionsmanagement. Marktrisiken entstehen im liberalisierten Strommarkt insbesondere durch die fehlende Übereinstimmung zwischen Kauf- und Verkaufsverträgen. Wir verringern diese Risiken durch entsprechende zeitkongruente Beschaffung.

2. Umfeldrisiken

Nach der Öffnung der Strom- und Erdgasmärkte reglementiert nunmehr wieder zusehends der Gesetzgeber den leitungsgebundenen Energiemarkt. So geschehen durch die Gesetze zur Förderung der Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen und für den Vorrang der erneuerbaren Energien mit teilweise hohen Kostenrisiken für Energieversorgungsunternehmen.

Um dem entgegenzuwirken, passen wir unsere Energie-Lieferverträge nach dem Auslaufen bestehender Verträge mit entsprechenden Kostenweitergabeklauseln an.

Preisrisiken ergeben sich ferner durch das nicht mehr in die Wettbewerbslandschaft passende anachronistische Preisgenehmigungsverfahren für Strom-Tarifikunden. Wenn mittlerweile auch in diesem Segment der Wettbewerb den Preis bestimmt, hat das auf Kosten aufbauende staatliche Preisgenehmigungsverfahren keine Berechtigung mehr. Der Anpassungsverpflichtung an die veränderte Rechts- und Marktlage ist bisher der staatliche Ordnungsgeber nicht nachgekommen.

3. Betriebsrisiken

Unsere Wassergewinnungs- und unsere Strom-, Erdgas- und Wasserverteilungsanlagen arbeiten zuverlässig und sicher. Betriebs- und Ausfallrisiken begegnen wir mit strengen Wartungskontrollen, planmäßiger Beobachtung und regelmäßiger Instandhaltung.

4. Finanzwirtschaftliche Risiken

Risiken im Finanzbereich sind nicht zu erkennen.

Ausblick

Konjunktur ohne Schwung

In Deutschland ist die Konjunktur ohne Schwung in das neue Jahr gestartet. Von schwacher Binnennachfrage, nachlassenden Ausrüstungsinvestitionen und gedämpftem Exportzuwachs aufgrund der Euro-Stärke wird auch das Jahr 2003 geprägt sein. Es ist daher nur – wenn überhaupt – mit einem leichten Wirtschaftswachstum zu rechnen.

Staatliche Reglementierungen engen freien Wettbewerb ein

Der mit der Liberalisierung der Strom- und Erdgasmärkte propagierte freie Wettbewerb wird zusehends durch staatliche Reglementierung wieder eingeengt. Eine derzeit in der parlamentarischen Diskussion stehende Beschleunigungsrichtlinie der EU sieht u.a. neben zwingender gesellschaftsrechtlicher Entflechtung der Verteilernetztätigkeiten und des Handels auch die Einrichtung einer Regulierungsbehörde zur Überwachung des Marktgeschehens vor. Aufgabe der Behörde soll u.a. sein, die konkreten Bedingungen für Netzanschluss und Netznutzung sowie die Methoden zur Berechnung der Tarife festzulegen.

Geldeintreiber Staat

Nachdem 1995 der so genannte Kohlepfennig vom Bundesverfassungsgericht für verfassungswidrig erklärt worden ist, machen zudem mittlerweile Steuern, Abgaben und die vom Staat durch das EEG- und KWG-Gesetz vorgegebenen Umlagen auf Strom die deutsche Energiewirtschaft zum staatlichen Geldeintreiber. Auch im Jahre 2003 werden die Belastungen unserer Kunden durch eine weitere Anhebung der Steuer- und Abgabesätze erheblich steigen.

Weiterer Strompreisanstieg erwartet

Nachdem es zu Beginn der Marktliberalisierung vor fünf Jahren drastische Strompreissenkungen gegeben hatte, gehen wir für das laufende Jahr von einem weiteren Anstieg der Strompreise aus. Durch die mit gestiegenen Heizölpreisen weitere Verteuerung unseres Erdgaseinkaufs waren wir gezwungen, die Erdgastarifpreise zu Beginn des Jahres um durchschnittlich 13 % anzuheben. Für das 2. Halbjahr 2003 gehen wir von ölpreisbedingten leicht rückläufigen Beschaffungskosten aus.

Positiver Start ins 1. Quartal

Die Absatzentwicklung im 1. Quartal des neuen Geschäftsjahres verlief für BEW recht positiv. Durch Gewinnung neuer Kunden stieg der Stromabsatz um 4,2 %. Vornehmlich witterungsbedingt verkauften wir rd. 11 % mehr Erdgas. Der Trinkwasserabsatz im 1. Quartal erreichte die Vorjahreshöhe.

Für das Geschäftsjahr 2003 haben wir Investitionen in Sachanlagen in Höhe von 7,8 Mio. Euro geplant. Das Schwergewicht bildet dabei mit 1 Mio. Euro die Errichtung einer neuen Schaltanlage.

Nach dem dynamischen Start in das neue Geschäftsjahr erwarten wir auch für 2003 ein gutes, leicht unter dem Vorjahr liegendes Geschäftsergebnis in 2003.

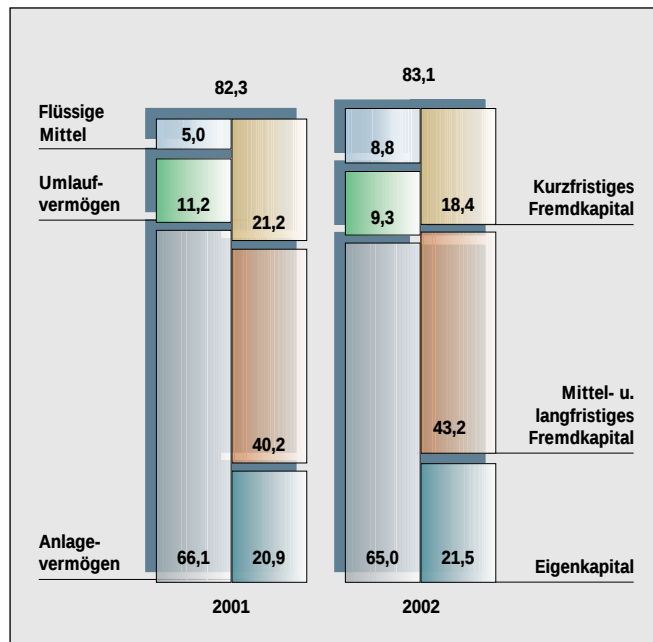
Kommentar und Analyse zum Jahresabschluss

Der Jahresabschluss 2002 wurde nach den Vorschriften des HGB erstellt. Die nachfolgenden Erläuterungen enthalten Hinweise auf Zusammensetzung und Veränderung wesentlicher Positionen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung.

Bilanz

Die um 810 Tsd. € bzw. 1,0 % höhere Bilanzsumme ist auf der Aktivseite im Wesentlichen verursacht durch eine Zunahme der flüssigen Mittel um 3.725 Tsd. €, bei einer gleichzeitigen Abnahme der Sachanlagen um 1.282 Tsd. €, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 1.296 Tsd. € und der Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen um 570 Tsd. €. Auf der Passivseite erhöhten sich insbesondere die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 4.479 Tsd. €, die Sonstigen Verbindlichkeiten um 1.300 Tsd. € und das Eigenkapital um 600 Tsd. €, während die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und aus Lieferungen und Leistungen um 5.227 Tsd. € abnahmen.

Bilanzstruktur in Mio. € jeweils zum 31.12.



Investitionen und Finanzierung

Im Berichtsjahr wurden 5,953 Mio. € in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen investiert. Von den Sachanlagenzugängen entfallen 1,804 Mio. € auf die Stromversorgung, 1,198 Mio. € auf die Gasversorgung, 1,511 Mio. € auf die Wasserversorgung, 0,143 Mio. € auf die Wärmeversorgung und 1,297 Mio. € betreffen Investitionen im gemeinsamen Verwaltungsbereich.

Kapitalflussrechnung 2002 in Tsd. Euro

(1) Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit	9.807
(2) Mittelabfluss aus der laufenden Investitionstätigkeit	- 6.002
(3) Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	- 80
(4) Veränderung Finanzmittelfonds	3.725
(5) Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	5.032
(6) Finanzmittelfonds am Ende der Periode	8.757

Der Finanzmittelfonds - bestehend aus den flüssigen Mitteln - nahm um 3.725 Tsd. € auf 8.757 Tsd. € zu. Der Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit von 9.807 Tsd. € übertraf die Mittelabflüsse aus der Investitionstätigkeit (6.002 Tsd. €) und aus der Finanzierungstätigkeit (80 Tsd. €).

Das Gesamtvermögen der Gesellschaft betrug zum 31.12.2002 83,121 Mio. €. Wesentliche Positionen sind das Anlagevermögen mit 64,990 Mio. € (i.Vj. 66,122 Mio. €), die Forderungen mit 7,888 Mio. € (i.Vj. 9,754 Mio. €) sowie die flüssigen Mittel mit 8,757 Mio. € (i.Vj. 5,032 Mio. €). Die flüssigen Mittel mit einem Anteil von 11 % (i.Vj. 6 %) an der Bilanzsumme werden jeweils so angelegt, dass alle sich aus dem Unternehmenszweck ergebenden finanziellen Anforderungen kurzfristig erfüllt werden können.

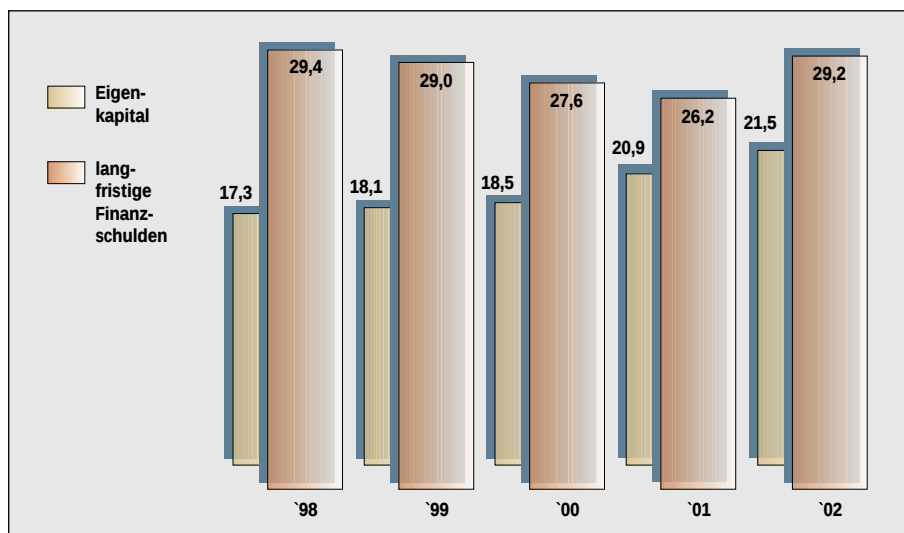
Der Eigenkapitalanteil - gemessen an der Bilanzsumme - erhöhte sich um 0,5 % auf 25,9 %. Die Rückstellungen verminderten sich im Saldo um 0,541 Mio. €. Die Verbindlichkeiten erhöhten sich im Saldo um 0,726 Mio. €; am 31.12.2002 betrugen sie 44,356 Mio. €; ihr Anteil an der Bilanzsumme beläuft sich auf 53,4 % (i.Vj. 53 %).

Das Anlagevermögen ist zum 31.12.2002 zu 33 % (i.Vj. 31 %) durch Eigenkapital gedeckt. Die Relation Eigenkapital zu langfristigen Verbindlichkeiten beträgt 100 : 136 (i.Vj. 100 : 125), die vom kurzfristigen Vermögen zu kurzfristigen Verbindlichkeiten 94 : 100 (i.Vj. 72 : 100). Die Deckung der langfristig gebundenen Vermögenswerte durch langfristige Finanzierungsmittel beträgt 98 % (i.Vj. 91 %).

Ertragslage

Der Jahresüberschuss erhöhte sich um 0,711 Mio. € auf 4,912 Mio. €. Die Entwicklung der Umsatzerlöse und der Bezugsaufwendungen war vor allem durch den Anstieg des Preisniveaus auf dem Strommarkt und durch niedrigere Bezugs- und Abgabepreise auf dem Gasmarkt geprägt. Die Erlöse aus der Stromabgabe nahmen bei um 5,1 % höheren Abgabepreisen und aufgrund der um 4,3 % gestiegenen Abgabemenge um 3.029 Tsd. € zu. Bei im Jahresdurchschnitt um 11,1 % gesunkenen Abgabepreisen und einer um 3,8 % gesunkenen nutzbaren Abgabe nahmen die Erlöse aus der Gasabgabe um 4.373 Tsd. € ab. Die Erlöse aus der Wasserabgabe stiegen um 245 Tsd. € bzw. 3,6 %.

Die Umsatzerlöse lagen mit 70,072 Mio. € um 980 Tsd. € unter denen des Vorjahres. Der Materialaufwand verminderte sich um 2,065 Mio. € auf 40,511 Mio. €. Der Personalaufwand nahm aufgrund tariflicher Anhebungen und einem



Eigenkapital und langfristige Finanzschulden in Mio. € jeweils zum 31.12.

im Jahresmittel gestiegenen Personalstand um 3,0 % zu. Die an die Stadt Bocholt abzuführende Konzessionsabgabe beläuft sich auf 4,650 Mio. €. Die Abschreibungen des Anlagevermögens nahmen als Folge der Investitionstätigkeit um 0,100 Mio. € zu und belaufen sich auf 7,144 Mio. €.

Nach Verrechnung der gesamten Aufwendungen mit den betrieblichen Erträgen verbleibt ein Betriebsgewinn von 9,547 Mio. € (i.Vj. 8,528 Mio. €). Im Berichtsjahr überstiegen die Zinsaufwendungen erneut die Zinserträge. Das Finanzergebnis weist einen Aufwandssaldo von 1,535 Mio. € (i.Vj. 1,087 Mio. €) auf. Der Überschuss aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, also das Ergebnis vor Steuern, beträgt 8,012 Mio. € (i.Vj. 7,441 Mio. €). Da die Obergesellschaft SWB Steuerschuldnerin für die Körperschafts- und Gewerbesteuer ist, sind diese Steuern von der SWB in Höhe von 3,100 Mio. € im Rahmen einer Organumlage der BEW belastet worden.

Der verbleibende Gewinn von 4,912 Mio. € (i.Vj. 4,141 Mio. €) ist an die SWB aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführt worden, so dass die Gewinn- und Verlustrechnung mit einem ausgeglichenen Ergebnis abschließt.

Bilanz zum 31.12.2002

Aktivseite			
	Anhang	31.12.2002 Euro	31.12.01 Tsd. €
A. Anlagevermögen	(1)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte		1.647.103,00	1.596
2. Geleistete Anzahlungen		93.005,11	107
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		8.834.313,99	8.862
2. Technische Anlagen und Maschinen		50.917.877,00	52.314
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		1.973.257,00	1.941
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		989.940,00	881
III. Finanzanlagen			
1. Beteiligungen		192.015,62	92
2. Sonstige Ausleihungen		342.338,57	329
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		859.886,91	870
2. Unfertige Leistungen		50.667,85	96
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		7.026.056,57	8.322
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	(2)	861.954,17	1.432
3. Sonstige Vermögensgegenstände		503.157,04	350
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		8.757.377,36	5.032
C. Rechnungsabgrenzungsposten		71.571,68	87
		83.120.521,87	82.311

Passivseite			
	Anhang	31.12.2002 Euro	31.12.01 Tsd. €
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		8.053.400,00	8.053
II. Kapitalrücklage	(3)	12.717.681,06	12.118
III. Gewinnrücklagen			
1. Andere Gewinnrücklagen		729.231,03	729
B. Empfangene Ertragszuschüsse		13.500.636,00	13.541
C. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		473.117,00	483
2. Sonstige Rückstellungen	(4)	3.216.078,28	3.757
D. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		5.536.153,70	1.057
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		264.812,09	91
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		6.327.413,12	8.251
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	(5)	22.927.104,32	26.231
5. Sonstige Verbindlichkeiten	(6)	9.299.895,27	8.000
E. Rechnungsabgrenzungsposten		75.000	0
		83.120.521,87	82.311

Gewinn- und Verlustrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2002

	Anhang	2002 Euro	2001 Tsd. €
1. Umsatzerlöse	(1)	70.072.402,19	71.052
2. Erhöhung bzw. Verminderung des Bestands an unfertigen Leistungen		- 45.680,97	- 79
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		613.749,16	691
4. Sonstige betriebliche Erträge	(2)	674.496,53	806
5. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		38.161.325,57	39.811
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		2.350.003,02	2.765
6. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter		5.458.955,85	5.368
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		1.533.970,59	1.420
- davon für Altersversorgung: € 457.964,11 (i.Vj. € 376.538,94)			
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		7.144.196,51	7.044
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(3)	7.085.411,50	7.502
9. Erträge aus Beteiligungen		0,00	6
- davon aus verbundenen Unternehmen: € 0,00			
10. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		1.949,53	2
- davon aus verbundenen Unternehmen: € 0,00			
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		210.476,50	431
- davon aus verbundenen Unternehmen: € 0,00			
12. Außerplanmäßige Abschreibungen auf Finanzanlagen		0,00	0
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		1.747.524,11	1.526
- davon aus verbundenen Unternehmen: € 1.077.723,91			
14. Überschuss aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		8.046.005,79	7.473
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		3.100.459,38	3.300
- davon Umlage Organträger: € 0,00			
16. Sonstige Steuern		33.116,18	32
- davon Umlage Organträger: € 0,00			
17. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführter Gewinn	(4)	4.912.430,23	4.141
18. Jahresergebnis		0,00	0

Anhang

I. Angaben zur Form und Darstellung von Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung

Besonderheiten der Versorgungswirtschaft wurden durch die Erweiterung der Gliederung von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Für die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten und die Sachanlagen zu Anschaffungs- und Herstellungskosten bewertet worden, wobei auf die eigenen und fremden Leistungen neben den Einzelkosten die nach Abschnitt 33 EStR erforderlichen Lohn- und Materialgemeinkostenzuschläge berechnet wurden.

Nach § 253 Abs. 2 HGB notwendige Abschreibungen haben wir vorgenommen. Den planmäßigen Abschreibungen liegen die in den steuerlichen Abschreibungstabellen vorgegebenen Nutzungsdauern zugrunde. Die immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden

grundsätzlich linear abgeschrieben. Bei den Sachanlagen wenden wir - soweit steuerlich zulässig - die degressive Abschreibungsmethode an. Die im Jahre 1996 übernommenen Netzanlagen der Strom- und Gasversorgung werden linear abgeschrieben. Geringwertige Vermögensgegenstände werden voll abgeschrieben.

Die Finanzanlagen sind mit dem Nennwert ausgewiesen.

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sind mit den gewogenen Durchschnittspreisen oder zum niedrigeren Tagespreis angesetzt.

Die unfertigen Leistungen haben wir nach den Grundsätzen für selbsterstellte Anlagen bewertet.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind unter Berücksichtigung des erkennbaren Ausfallrisikos bewertet.

Die empfangenen Ertragszuschüsse werden mit 5 % (im Zugangsjahr mit 2,5 %) ertragswirksam aufgelöst.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind zum versicherungsmathematisch ermittelten Barwert angesetzt; es wurde ein Rechnungszinsfuß von 6 % zugrunde gelegt.

Bei den übrigen Rückstellungen sind alle erkennbaren Risiken berücksichtigt.

Die Verbindlichkeiten sind zum Rückzahlungsbetrag passiviert. Die Verbindlichkeiten in fremder Währung werden mit dem amtlichen €URO-Umrechnungskurs bewertet.

Anhang

III. Erläuterungen zu Positionen der Bilanz

A. Aktivseite

(1) Die Entwicklung des Anlagevermögens stellt sich wie folgt dar:

Entwicklung der Anschaffungs- und Herstellungskosten				
Anlagevermögen	Anschaffungs-/ Herstellungs- kosten 1.1. Euro	Zugänge Geschäftsjahr Euro	Abgänge Geschäftsjahr Euro	Umbuchungen Geschäftsjahr Euro
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	4.910.644,76	251.121,00		102.352,00
2. Geleistete Anzahlungen	107.245,11	88.112,00		- 102.352,00
Summe I	5.017.889,87	339.233,00	0,00	0,00
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	13.449.574,42	552.953,00	13.477,12	
2. Technische Anlagen und Maschinen	136.961.343,42	3.784.954,00	651.469,67	662.331,02
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.365.792,02	425.394,00	66.951,63	72.613,00
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	880.575,62	850.008,00	5.699,60	- 734.944,02
Summe II	157.657.285,48	5.613.309,00	737.598,02	0,00
III. Finanzanlagen				
1. Beteiligungen	92.015,62	100.000,00		
2. Sonstige Ausleihungen	351.244,60	31.605,15	18.524,36	
Summe III	443.260,22	131.605,15	18.524,36	0,00
Gesamt	163.118.435,57	6.084.147,15	756.122,38	0,00

Bei den sonstigen Ausleihungen handelt es sich um hypothekarisch gesicherte Wohnungsbaudarlehen an unsere Mitarbeiter, um Darlehen zum Erwerb überwiegend dienstlich genutzter Kraftfahrzeuge und um sonstige verzinsliche Vorschüsse.

Es besteht eine Beteiligung an der Energie-Kommunikation-Beteiligungsverwaltungsgesellschaft Westmünsterland mbH (Anteil am Stammkapital: 26 %, Stammkapital: DM 50.000,00), an der Local Energy Trading GmbH

(Anteil am Stammkapital: 19,78 %, Stammkapital: € 209.800,00) sowie an der Innocent GmbH (Anteil am Stammkapital: 15,38 %, Stammkapital: € 650.000,00).

(2) Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen betreffen im Wesentlichen Finanzierungsmittel für die Bocholter Bäder GmbH. Alle Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr.

Entwicklung der Abschreibungen							
	Anschaffungs-/ Herstellings- kosten 31.12. Euro	Abschreibungen (kumuliert) 1.1. Euro	Zugänge Geschäftsjahr Euro	Abgänge Geschäftsjahr Euro	Abschreibungen (kumuliert) 31.12. Euro	Buchwert 31.12. Euro	Buchwert Vorjahr Euro
	5.264.117,76 93.005,11 5.357.122,87	3.315.159,76	301.855,00		3.617.014,76 0,00	1.647.103,00 93.005,11	1.595.485,00 107.245,11
		3.315.159,76	301.855,00	0,00	3.617.014,76	1.740.108,11	1.702.730,11
	13.989.050,30 140.757.158,77	4.587.548,10 84.647.051,42	574.269,00 5.801.951,51	7.080,79 609.721,16	5.154.736,31 89.839.281,77	8.834.313,99 50.917.877,00	8.862.026,32 52.314.292,00
	6.796.847,39 989.940,00 162.532.996,46	4.424.369,02	466.121,00	66.899,63	4.823.590,39 0,00	1.973.257,00 989.940,00	1.941.423,00 880.575,62
		93.658.968,54	6.842.341,51	683.701,58	99.817.608,47	62.715.387,99	63.998.316,94
	192.015,62 364.325,39 556.341,01 168.446.460,34	21.986,82	0,00	0,00	0,00 21.986,82 21.986,82	192.015,62 342.338,57 534.354,19	92.015,62 329.257,78 421.273,40
		96.996.115,12	7.144.196,51	683.701,58	103.456.610,05	64.989.850,29	66.122.320,45

Anhang

B. Passivseite

- B. Passivseite*
- (3) Die Stadtwerke Bocholt GmbH leistete eine Einlage in die Kapitalrücklage in Höhe von 600.000,00 €.
- (4) Die sonstigen Rückstellungen beinhalten Preisrisiken aufgrund der Wettbewerbssituation auf den Energiemärkten, unterlassene Reparaturarbeiten in der Strom-, Gas- und Wasserversorgung, Urlaubsansprüche, Jubiläums- und Ausbildungsverpflichtungen, Berufsgenossenschaftsbeiträge, Vorruhestands- und Personalkostenverpflichtungen sowie Kosten der Jahresabschlussprüfung.
- (5) Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen die Gesellschafterin Stadtwerke Bocholt GmbH; sie enthalten im Wesentlichen den noch abzuführenden Gewinn, Steuerumlagen, Umsatzsteuerzahlungen sowie vom Organträger aufgenommene Darlehen für die Finanzierung der Netzübernahmen und sonstigen Investitionen.
- (6) Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten sowie deren Aufschlüsselung ergeben sich aus folgendem Verbindlichkeitspiegel:

	Euro	bis 1 Jahr Euro	Restlaufzeit 2 - 5 Jahre Euro	> 5 Jahre Euro
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.536.153,70	121.520,81	2.806.272,15	2.608.360,74
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	264.812,09	264.812,09		
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.327.413,12	6.327.413,12		
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen				
a) Darlehen	20.257.876,99	1.334.672,98	4.972.710,47	13.950.493,54
b) Sonstige	2.669.227,33	2.669.227,33		
5. Sonstige Verbindlichkeiten	9.299.895,27	6.264.884,61	947.473,28	2.087.537,38
- davon aus Steuern: 707.172,27 € (i.Vj. 402.480,53 €)				
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 95.938,57 € (i.Vj. 105.027,40 €)				
	44.355.378,50	16.982.530,94	8.726.455,90	18.646.391,66

IV. Erläuterungen zu Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung

- (1) Von den Umsatzerlösen entfallen 33,8 Mio. € auf den Stromverkauf, 25,1 Mio. € auf den Gasverkauf, 7,0 Mio. € auf den Wasserverkauf, 1,3 Mio. € auf den Nahwärmeverkauf, 1,7 Mio. € auf Nebengeschäfte sowie 1,2 Mio. € auf aufgelöste Ertragszuschüsse.
- (2) Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten im Wesentlichen die Betriebsführungsentgelte für die kaufmännische und technische Betriebsführung der Bocholter Bäder GmbH und der Stadtwerke Bocholt GmbH sowie die Auflösung von Rückstellungen.
- (3) Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen 4,7 Mio. € gezahlte Konzessionsabgabe an die Stadt Bocholt.
Abschreibungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben wir in Höhe von 30 Tsd. € vorgenommen.
- (4) Der Gewinn von 4.912.430,23 € wird gemäß Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag an die Stadtwerke Bocholt GmbH abgeführt.

V. Unbundling

Aufgrund des am 29.4.1998 in Kraft getretenen Energiewirtschaftsgesetzes veröffentlicht die BEW getrennte Bilanzen sowie Gewinn- und Verlustrechnungen für die Stromverteilung und „Sonstige Aktivitäten“.

Ziel des Unbundling ist die Gewährung tiefergehender Einblicke in die Teilprozesse vertikal integrierter Versorgungsunternehmen.

Die BEW ist mit ihren Aktivitäten in der Stromsparte ausschließlich in der Stromverteilung tätig.

Die Bereiche der Gas-, Wasser- und Nahwärmeversorgung sind den „Sonstigen Aktivitäten“ zugeordnet.

Die Gegenstände des Aktivvermögens und die Schulden sowie die ausgewiesenen Aufwendungen und Erträge im Einzelnen wurden den beiden genannten Unternehmensaktivitäten nach folgenden Grundsätzen zugeordnet:

Aufgrund der Organisationsstruktur der BEW sind die wesentlichen Aktiv- und Passivposten sowie Aufwendungen und Erträge den Unternehmensaktivitäten direkt zugeordnet worden.

In den Fällen, in denen dies nicht möglich ist oder mit unverhältnismäßig hohem Aufwand verbunden wäre, erfolgt die Zuordnung nach folgenden sachgerecht gebildeten Schlüsseln:

Restbuchwertschlüssel, Darlehensrestwertschlüssel, Umsatzschlüssel, Verwaltungskostenschlüssel, Zinsverteilungsschlüssel, Zählerschlüssel.

Die Finanzanlagen, die flüssigen Mittel sowie das gesamte Eigenkapital werden den sonstigen Aktivitäten zugeordnet, da eine sachgerechte und willkürfreie Zuordnung nicht möglich ist.

Die Umsatzerlöse und Materialaufwendungen enthalten im Gegensatz zum Gliederungsschema nach dem Handelsrecht auch die Innenumsätze.

Die Ertragssteuern wurden entsprechend den einzelnen Aktivitätenergebnissen errechnet.

Unbundlingbilanz zum 31.12.2002

Aktivseite

	Strom- Verteilung 31.12.2002 Tsd. €	Sonstige Aktivitäten 31.12.2002 Tsd. €	BEW Gesamt 31.12.2002 Tsd. €	Strom- Verteilung 31.12.2001 Tsd. €	Sonstige Aktivitäten 31.12.2001 Tsd. €	BEW Gesamt 31.12.2001 Tsd. €
A. Anlagevermögen						
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	916,6	730,3	1.646,9	953,8	641,7	1.595,5
2. Geleistete Anzahlungen	41,2	51,8	93,0	48,0	59,3	107,3
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte u. Bauten einschließl. der Bauten auf fremden Grundstücken	2.997,5	5.836,8	8.834,3	3.135,0	5.727,0	8.862,0
2. Technische Anlagen und Maschinen	23.113,9	27.804,0	50.917,9	24.272,7	28.041,6	52.314,3
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	894,5	1.078,8	1.973,3	893,1	1.048,3	1.941,4
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	716,4	273,5	989,9	184,3	696,2	880,5
III. Finanzanlagen						
1. Sonstige Ausleihungen	0,0	192,0	192,0	0,0	92,0	92,0
2. Beteiligungen	0,0	342,3	342,3	0,0	329,3	329,3
B. Umlaufvermögen						
I. Vorräte						
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	447,7	412,2	859,9	448,9	420,7	869,6
2. Unfertige Leistungen	48,6	2,1	50,7	91,4	4,9	96,3
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände						
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.258,8	3.767,3	7.026,1	3.636,7	4.685,6	8.322,3
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	397,3	464,7	862,0	566,9	864,9	1.431,8
4. Sonstige Vermögensgegenstände	288,1	215,1	503,2	158,1	192,4	350,5
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	0,0	8.757,4	8.757,4	0,0	5.031,5	5.031,5
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0,0	71,6	71,6	0,0	86,5	86,5
D. Verrechnungsposten	0,0	4.421,2	4.421,2	0,0	3.722,3	3.722,3
	33.120,6	54.421,1	87.541,7	34.388,9	51.644,2	86.033,1

Passivseite

	Strom- Verteilung 31.12.2002	Sonstige Aktivitäten 31.12.2002	BEW Gesamt 31.12.2002	Strom- Verteilung 31.12.2001	Sonstige Aktivitäten 31.12.2001	BEW Gesamt 31.12.2001
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
A. Eigenkapital						
I. Gezeichnetes Kapital		8.053,4	8.053,4		8.053,4	8.053,4
II. Kapitalrücklage		12.717,7	12.717,7		12.117,7	12.117,7
III. Andere Gewinnrücklagen		729,2	729,2		729,2	729,2
IV. Jahresergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
B. Empfangene Ertragszuschüsse	5.342,0	8.158,6	13.500,6	5.379,9	8.160,7	13.540,6
C. Rückstellungen						
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	237,9	235,2	473,1	218,3	265,0	483,3
2. Sonstige Rückstellungen	2.611,4	604,7	3.216,1	2.825,7	931,6	3.757,3
D. Verbindlichkeiten						
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		5.536,2	5.536,2		1.056,7	1.056,7
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	156,0	108,8	264,8	90,5	0,0	90,5
3. Verbindlichkeiten aus Liefe- rungen und Leistungen	2.375,3	3.952,1	6.327,4	2.921,9	5.328,8	8.250,7
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	14.826,9	8.100,2	22.927,1	17.020,4	9.210,7	26.231,1
5. Sonstige Verbindlichkeiten	3.149,9	6.150,0	9.299,9	2.209,9	5.790,4	8.000,3
E. Rechnungsabgrenzungsposten	0,0	75,0	75,0	0,0	0,0	0,0
F. Verrechnungsposten	4.421,2	0,0	4.421,2	3.722,3	0,0	3.722,3
	33.120,6	54.421,1	87.541,7	34.388,9	51.644,2	86.033,1

Unbundling-Gewinn- und Verlustrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2002

	Strom- Verteilung 31.12.2002	Sonstige Aktivitäten 31.12.2002	BEW Gesamt 31.12.2002	Strom- Verteilung 31.12.2001	Sonstige Aktivitäten 31.12.2001	BEW Gesamt 31.12.2001
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
1. Umsatzerlöse	36.214,8	35.106,3	71.321,1	33.094,5	39.234,1	72.328,6
2. Erhöhung bzw. Verminderung des Bestands an unfertigen Leistungen	- 42,8	- 2,8	- 45,6	- 79,6	0,6	- 79,0
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	150,4	463,4	613,8	212,4	478,7	691,1
4. Sonstige betriebliche Erträge	278,8	395,7	674,5	403,4	402,9	806,3
5. Materialaufwand	21.713,3	20.046,3	41.760,1	19.198,2	24.653,9	43.852,1
6. Personalaufwand	3.330,4	3.662,5	6.992,9	3.015,5	3.772,6	6.788,1
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	3.154,4	3.989,8	7.144,2	2.955,1	4.088,9	7.044,0
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.859,7	3.225,7	7.085,4	3.929,0	3.572,7	7.501,7
9. Erträge aus Beteiligungen	0,0	0,0	0,0	3,2	2,3	5,5
10. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1,0	0,9	1,9	0,9	1,4	2,3
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	107,2	103,2	210,4	197,7	232,9	430,6
12. Außerplanmäßige Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	979,3	768,3	1.747,6	879,8	646,0	1.525,8
14. Überschuss aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.671,8	4.374,1	8.045,9	3.854,9	3.618,8	7.473,7
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.461,1	1.639,3	3.100,4	1.720,1	1.580,4	3.300,5
16. Sonstige Steuern	13,3	19,8	33,1	12,7	19,4	32,1
17. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführter Gewinn	2.197,4	2.715,0	4.912,4	2.122,1	2.019,0	4.141,1
18. Jahresergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

VI. Sonstige Angaben

Die Stadtwerke Bocholt GmbH, Bocholt, ist alleinige Gesellschafterin. Der Jahresabschluss der Bocholter Energie- und Wasserversorgung GmbH wird in den Konzernabschluss der Stadtwerke Bocholt GmbH einbezogen.

Zusammensetzung der Geschäftsführung

Die Geschäftsführung besteht aus den Herren:

Werner Vogel, Geschäftsführer (Sprecher),

Ihno Petersen, Geschäftsführer.

Das einem Mitglied der Geschäftsführung im Rahmen der betrieblichen Wohnungsfürsorge gewährte unverzinsliche Wohnungsbaudarlehen hatte Ende 2002 einen Stand von 9.586,73 €. Das Wohnungsbaudarlehen mit einer Restlaufzeit von 19 Jahren ist durch Grundpfandrecht gesichert.

Für die früheren Geschäftsführer und deren Hinterbliebenen wurden 11.617,57 € aufgewendet. Es besteht eine Pensionsrückstellung in Höhe von 473.117,00 €.

Arbeitnehmer

BEW beschäftigte Ende 2002 136,5 Mitarbeiter. Der Personalbestand zum 31.12. gruppiert sich in 58,5 (Vorjahr 57,5) gewerbliche Arbeitnehmer und 78 (Vorjahr 77) Angestellte.

Bocholt, den 28. März 2003

Bocholter Energie- und Wasserversorgung GmbH
Vogel Petersen

Anhang

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Bocholter Energie- und Wasserversorgung GmbH für das zum 31. Dezember 2002 endende Geschäftsjahr geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen im Gesellschaftsvertrag liegen in der Verantwortung der Geschäftsführer der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen

über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzung der Geschäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Bremen, den 30. Mai 2003

Wibera Wirtschaftsberatung AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Kreft)
Wirtschaftsprüfer

(Groteschulte)
Wirtschaftsprüfer

Impressum:

Bocholter Energie- und
Wasserversorgung GmbH
Hohenstaufenstraße 1
46395 Bocholt
Tel. 0 28 71 / 9 54 - 0